



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers	3
Vorwort der Einrichtung	5
Unser Leitsatz/Leitgedanke	6
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	7
2. Unser katholisches Profil.....	8
3. Unser Gottes- und Menschenbild.....	9
4. Unser Bild vom Kind.....	9
5. Unsere pädagogische Arbeit.....	10
5.1. Ziele.....	10
5.2. Pädagogischer Ansatz.....	11
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	13
5.3.1. Gestaltung von Übergängen.....	12
Übergang vom Elternhaus in die KiTa - Eingewöhnung.....	13
Interne Übergänge.....	13
Externe Übergänge - Übergang KiTa Grundschule	14
5.3.2. Beobachtung, sowie Bildungs- und Lernokumentation	15
5.3.3. Religionspädagogik	16
5.3.4. Kinderschutz.....	16
5.3.5. Partizipation.....	19
5.3.6. Beschwerdeverfahren für Kinder	20
5.3.7. Das freie Spiel	21
5.3.8. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung - Mit Kindern im Gespräch	21
5.3.9. Gesundheit.....	22
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	24
6.1. Ziele und Begründung	24
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung	24
6.3. Elternausschuss/Elternausschusswahlen	28
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	31
8. Rahmenbedingungen.....	32

8.1. Einrichtung	32
8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)	33
8.3. Gesetzliche Bestimmungen	35
9. Unser Träger	35
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor	35
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	41
10. Netzwerke und Kooperationspartner	37
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	44
12. Ausblick auf die Umsetzung des neuen Kitagesetzes in unserer Einrichtung....	40
Nachwort - Glossar/ Impressum – Literaturverzeichnis	40



Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur wird stetig den geänderten Bedarfen angepasst, jüngere Kinder besuchen die Kindertagesstätten, Betreuungszeiten werden erweitert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden und das neue KiTa Gesetz in Rheinland-Pfalz ist auf den Weg gebracht worden. Dies alles bedingt stetige Veränderungen und Weiterentwicklungen sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich.

Gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu haben und das festzuhalten was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glauben-leben“ in Gemeinschaft mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; sie realisieren sich nur je nach Situation in ihrer eigenen Weise. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend ist dabei, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar werden – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben

So freue ich mich, Ihnen heute die überarbeitete, weiterentwickelte Konzeption unserer kath. Kindertageseinrichtung St. Remigius „Spatzennest“ in Pronsfeld vorstellen zu können. Intensiv haben die Leitung und das Team ihre Arbeit unter Beteiligung des Elternausschusses, uns als Träger, der Fachberatung und der pastoralen Begleitung in den Blick genommen und reflektiert, inhaltlich strukturiert und beschrieben und gelingend ins Wort gebracht. Hierfür ein ganz herzliches Dankeschön.

Dem Team ist es in seiner Konzeption gelungen, das Grundlegende sowie das Wandelbare miteinander in Verbindung zu bringen. Die Eltern werden von Beginn an in ihren Anliegen unterstützt und begleitet. Sie werden aktiv in den Kita Alltag mit eingebunden und sind eingeladen sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen einzubringen. Der Kita ist es ein großes Anliegen auf die unterschiedlichen Betreuungsbedarfe der Eltern zu reagieren und die Familien somit bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen. So bietet sie schon lange erweiterte Öffnungszeiten, Krippenplätze und auch Betriebsplätze für einen großen Arbeitgeber in der Region an.

Die Kita wurde so eingerichtet, dass sie vielfältige Bildungsbereiche abbildet und Lernanreize schafft. Es ist gelungen im Haus und den beiden Außengeländen für alle Kinder lebendige Einheiten zu schaffen, in denen sie feste Bezugspersonen haben und trotzdem Freiraum für ihre Entwicklung finden.

In der Kita St. Remigius „Spatzennest“ darf jedes Kind so sein wie es ist und wird bei seinen individuellen Entwicklungsschritten behutsam begleitet. Die Umsetzung der Kinderrechte, die Gesundheitsförderung und das Erfahren von Gemeinschaft sind wichtige Pfeiler der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder werden von Beginn an in ihren Rechten ernst genommen und in die Gestaltung des Kitaalltags eingebunden. Sie werden angeregt und ermutigt ihre Wünsche und Themen zu äußern, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Kompromisse einzugehen und Entscheidungen zu treffen, die das eigene sowie das Leben in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung berühren. Die Kinder prägen ihren Kitaalltag mit. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt. Dies alles trägt mit dazu bei, die gesunde Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen, verantwortungsbewussten, glaubenden, toleranten und fröhlichen Menschen zu fördern.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich tagtäglich vor Ort auf den Weg machen, die ihnen anvertrauten Kinder in dem obigen Sinne zu begleiten, und die Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. All denen, die sich in ihrem Aufgabenbereich auf diese Konzeption beziehen, wünsche ich Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Leben führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption – sind herzlich eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Martina Gorges

Gesamtleitung der Gesamteinrichtung Bitburg – Bereich Nord
Katholische KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit der hier vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag und in alle weiteren Bereiche geben, die unsere KiTa St. Remigius „Spatzennest“ rahmen.

Die Erstellung unserer Konzeption ist ein Prozess, der sich ständig in Bearbeitung befindet. Intensiv und grundlegend setzen wir uns immer wieder mit unseren pädagogischen Ansprüchen und Arbeitsweisen auseinander. Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und neue Akzente und Notwendigkeiten werden aufgenommen. Unsere stetige Weiterentwicklung fließt hier ebenfalls kontinuierlich mit ein.

Für uns als KiTa-Team schafft diese Konzeption Verbindlichkeiten und sichert die Qualität und die fortwährende Weiterentwicklung der Arbeit im „Spatzennest“.

Für Sie soll unsere Konzeption eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir hoffen, dass wir unsere Arbeit mit den Kindern bzw. deren Begleitung für das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft, für alle deutlich und transparent zu Papier gebracht haben.

Der Einfachheit halber haben wir in dieser Konzeption das generische Maskulinum verwendet, in dieser Form sind alle Geschlechter einbezogen.

Wir laden Sie nun herzlich ein unsere Konzeption zu lesen. Entdecken und erforschen Sie auf diese Art und Weise unsere pädagogische Arbeit.

Für Anregungen und Ihre Fragen sind wir offen.

Wir freuen uns auf Sie.

Standortleitung Natalie Quetsch
und das KiTa-Team der katholischen KiTa St. Remigius ‚Spatzennest‘

Pronsfeld, 30.04.2023

Unsere Leitsätze

L
E
I
T
S
Ä
T
Z
E

Um sich von Gott geliebt zu fühlen, bedarf es positiver Erfahrungen mit Menschen. Das erreichen wir in unserer Kindertagesstätte durch eine Atmosphäre des Angenommen seins und der Geborgenheit.

1. Für uns ist jedes Kind einzigartig

Wir achten das Kind als eigene Persönlichkeit und nehmen es an wie es ist. Jedes Kind ist einzigartig und braucht individuelle Begleitung und Förderung. Gott hat jedem Menschen eigene Fähigkeiten mit auf seinen Lebensweg gegeben. Diese bei den Kindern zu entdecken und zu stärken ist unser Ziel, damit sie gemeinschaftsfähige und eigenverantwortliche Lebenskompetenzen erwerben.

2. Eltern und Mitarbeiter – Partner zum Wohl des Kindes

In einem vertrauensvollen Miteinander unterstützen und begleiten wir die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Im Dialog geht es um die fachlich kompetente Wahrnehmung und Förderung des Kindes in der Kindertagesstätte und der im Elternhaus. Wir sind ein Ort der Gemeinschaft und laden Familien zum Erleben und Mitgestalten ein.

3. Das Zusammenspiel der einzelnen Mitarbeiter prägt das Gesicht der Einrichtung

Die individuellen Fähigkeiten jedes Mitarbeiters sind eine Bereicherung der Teamarbeit und fließen in die pädagogische Arbeit mit ein. Wir übernehmen Verantwortung in unserer Arbeit und unterstützen uns partnerschaftlich und anerkennend sowohl im Team als auch in der Einrichtung. Unsere Freude am Umgang mit den Kindern und Erwachsenen trägt dazu bei, dass wir die vielfältigen Aufgaben engagiert erfüllen.

4. In Alltagssituationen spiegelt sich die Liebe Gottes in unserer Kindertageseinrichtung wider

Um eine Orientierung für den eigenen Lebensweg zu finden, ist es uns wichtig, dass der Glaube im Alltag von Kindern und Erwachsenen gelebt wird. Wir lassen uns von biblischen Botschaften herausfordern, und sie begleiten und inspirieren unsere Arbeit in der Kindertagesstätte. Dadurch erfährt das Kind im täglichen Miteinander Grundwerte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Vertrauen und Ehrlichkeit.

5. Zielstrebig und fortschrittlich arbeiten wir an den Anforderungen, die an uns gestellt werden

Unsere Arbeit überprüfen wir, um möglichst nahe an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien zu sein. Wir schätzen traditionelle Werte und gestalten Zukunft durch kirchliches Brauchtum und Offenheit für zeitgemäße Veränderungen. Wir berücksichtigen die für uns vorgegebenen Erziehungs- und Bildungsempfehlungen. Selbstverständlich nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen zur Erweiterung unserer fachlichen Kompetenz teil.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Die Analyse der Lebenssituationen bildet die Grundlage unserer Arbeit. Wir reagieren auf die Bedarfe der Kinder und Familien und begründen darin unseren pädagogischen Ansatz, sowie die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Pronsfeld ist ein Ort mit knapp 1.000 Einwohnern im Kreis Bitburg-Prüm. Durch die günstige Verkehrsanbindung zur Autobahn und für Pendler die Nähe zu Luxemburg ist es ein beliebter Ort, besonders für junge Familien.

Im Ortskern von Pronsfeld steht die Pfarrkirche. Sie gehört zur Pfarreiengemeinschaft Bleialf. Es gibt unter anderem eine Bäckerei, eine Gärtnerei, eine Bank, einen Zahnarzt und einen Allgemeinmediziner im Ort. Die nächstliegende Stadt Prüm ist ca. 10 km entfernt und mit Lini-bussen zu erreichen. Pronsfeld, Pittenbach und Watzerath besitzen jeweils einen großen Spielplatz, der von vielen Familien genutzt wird. In Pronsfeld findet man mehrere Vereine, wie z.B. den Sportverein, welcher unter anderem Fußball, Tanzen und Turnen für jüngere Kinder anbietet.

Zum Einzugsgebiet der KiTa gehören Kinder aus folgenden Ortschaften:

Pronsfeld
Watzerath und Pittenbach
Schloßheck, Orlenbach und Matzerath
Masthorn
und Kinder von Mitarbeitern der Arla.

In unserem Einzugsbereich leben 95% aller Familien in einem Eigenheim oder einer Mietwoh-nung mit Garten. Die meisten Kinder leben in einer Kleinfamilie mit zwei bis drei Kindern. Die Großeltern leben meist im Ort oder in der näheren Umgebung. Der Anteil von getrenntleben- den Elternteilen oder Patchwork-Familien liegt bei ca. 11%.

86% der Eltern sind beide berufstätig, darunter befinden sich 9% Alleinerziehende. Die Mehr- zahl der Großeltern ist ebenfalls berufstätig und kann die Familie daher nur eingeschränkt unterstützen. Dadurch ist die Anzahl der zu betreuenden Kinder über Mittag in den letzten Jahren gestiegen und befindet sich mittlerweile bei 72%.

Unsere KiTa wird von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Konfession besucht. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt unter 8%. 74% und somit der Großteil der Familien sind katholisch, 16% gehören keiner Religion an, 8% sind evangelisch und 2% muslimisch.

Die Arla Food GmbH hält aktuell 20 Plätze für ihre Mitarbeiter vor, die von dort finanziert wer- den. Durch diese Unterstützung kommen viele Eltern schneller ins Berufsleben zurück. Die Kinder von Mitarbeitern der Arla besuchen zu 95% die Einrichtung ab einem Alter von 10 Mo- naten. Diese bleiben dann zu 83% bis zur Einschulung in unserer Einrichtung. Der Anfahrts- weg der Eltern liegt durchschnittlich bei 25 km und wird in der Regel mit Beginn und Ende der Arbeitszeiten verbunden.

Die Kinder aus den kleinen Ortschaften unseres Einzugsbereichs fahren mit den Schulkindern mit dem Bus zur Kindertagesstätte.

Die Grundschule steht in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertagesstätte.

Mütter mit Kleinkindern können sich bei den wöchentlichen Treffen der Krabbelgruppe kennen lernen. Außerdem gibt es viele verschiedene Vereine, so dass man als neu zugezogene Familie bald im Dorfgeschehen integriert sein kann. Durch die naheliegende Sporthalle und das Gemeindehaus nutzen ältere Kinder die Angebote, wie z.B. Kinderturnen und Musikschule, im Anschluss an den KiTa – Besuch.

2. Unser katholisches Profil

Das Rahmenleitbild des Bistums Trier wird in unserer Einrichtung nachhaltig umgesetzt. Unser Leitgedanke „Gottes Liebe ins Leben bringen“ ist richtungsweisend für den Alltag in der Kindertagesstätte. Jeder Mensch ist von Gott geliebt und unendlich wertvoll, dies prägt die Gemeinschaft in unserer KiTa.

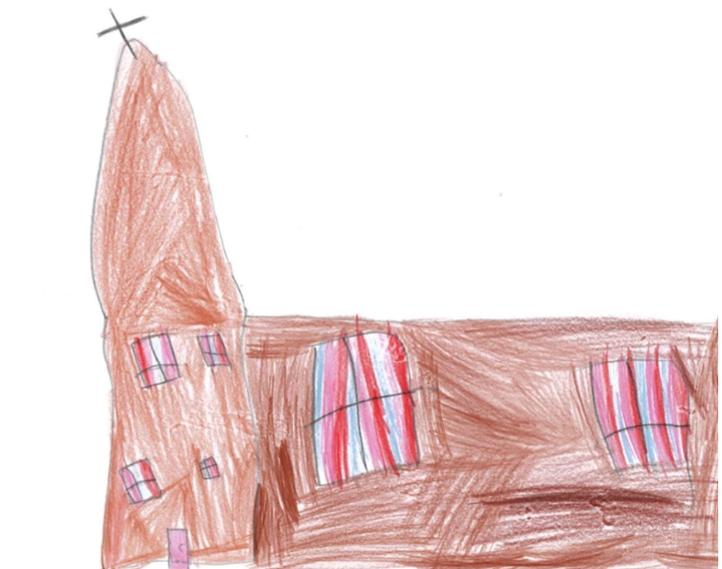
Diese Zusage, dass Gott uns liebend zur Seite steht wird in gelingenden und schwierigen Lebenssituationen erfahrbar.

Wir sehen in unserer KiTa einen Ort der Begegnung, an dem Kinder mit ihren Eltern Wertschätzung und Annahme erfahren und an dem sie vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können. Unsere Einrichtung steht allen Kindern und ihren Familien offen.

Als KiTa möchten wir das Leben miteinander gestalten und darin den christlichen Glauben im Alltag leben. Die alltägliche Verknüpfung von Leben und Glauben bildet die Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit. Sie erfährt ihre Lebendigkeit im alltäglichen Umgang aller miteinander.

Wir als katholische Kindertageseinrichtung sind ein lebendiger Ort von Kirche und Teil eines umfangreichen pastoralen und sozialen Netzwerkes. Wir arbeiten regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern des pastoralen Teams der Pfarreiengemeinschaft Bleialf und der Pfarrgemeinde Pronsfeld zusammen. Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Gemeinsam gestalten wir Gottesdienste und Aktionen im Kirchenjahr.

Aus der Zusammenarbeit ergibt sich durch das Jahr hindurch eine Vielzahl von gemeinsamen Aktivitäten. Diese sind wichtige Verbindungen und Brücken zur Pfarrgemeinde, damit ist lebendiger Glaube erfahrbar.



3. Unser Gottes- und Menschenbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Bild vom liebenden Gott (vgl. 1 Joh. 4,8: Denn Gott ist die Liebe). Als Teil dieser Liebe wird Gott selbst Mensch. In Jesus sehen wir das Vorbild unseres alltäglichen Handelns.

„Gott ist die Liebe“- dies bedeutet für uns:

- Er ist für alle Menschen da und vergleicht nicht.
- Er stellt niemanden besser dar, für ihn sind alle gleich wichtig.
- Er gibt uns Kraft und Halt und ist jederzeit verlässlich für uns da.
- Er nimmt uns wahr und ernst, bei allem was wir tun.
- Er verzeiht und ist barmherzig.

Wir Menschen sind nach dem Bild Gottes geschaffen und werden bedingungslos geliebt, bejaht und gewollt.

Das Bild von Gott, das jeder Einzelne in sich trägt, basiert zugleich auf den individuellen Erfahrungen, die Menschen mit Gott machen.

Jeder Mensch ist mit einer besonderen Würde ausgestattet, einzigartig und unverzichtbar. Er hat das Recht sein Leben selbst zu gestalten. Wir sehen den einzelnen Menschen mit seinen vielen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Menschen sind angewiesen auf ein Leben in Gemeinschaft und prägen diese auch. Wir tragen Verantwortung für uns und für andere. Es ist uns bewusst, dass wir nicht perfekt sind und wir dürfen uns Fehler eingestehen.

4. Unser Bild vom Kind

Jesus stellt das Kind in die Mitte (MK 10,13-16)

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, geprägt durch seine Lebensgeschichte und sein familiäres, soziales Umfeld. Es ist somit einzigartig.

Innerhalb unserer Gemeinschaft wird jedes einzelne Kind gewürdigt und in seiner eigenen, persönlichen Entwicklung gesehen. Kinder sind aktive und selbstlernende Persönlichkeiten.

Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und unterstützen und begleiten es ein Stück auf seinem Weg. Kinder und Erzieher sind im Umgang miteinander gleichermaßen Lehrende und Lernende.

Die Rechte und die individuellen Grenzen der Kinder werden respektiert und akzeptiert. Wir ermutigen die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse frei zu äußern. Dabei sind vorbehaltlose Annahme, gegenseitige Wertschätzung und Achtung wesentliche Voraussetzungen für die Entfaltung eines Kindes.

Das Kind wird von uns in seiner Eigenständigkeit begleitet. Im Sinne des Selbstbildungsprozesses wird ihm in unserer Einrichtung ermöglicht, die Welt mit vielen Sinnen zu begreifen, zu deuten und sich fortschreitend Wissen anzueignen.

Ein Kind, das erfahren konnte, dass es geliebt wird, dass auf andere Verlass ist, dass es wertgeschätzt wird mit allen Stärken und Schwächen, ist in der Lage, auch Enttäuschungen zu verkraften und mit Spannungen umzugehen. Daher ist es uns sehr wichtig konkrete Lebenssituationen von Kindern aufzugreifen. Das Wissen um die Bedürfnisse und den Bedarf der Kinder ist für deren individuelle Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Wir schaffen in unserer Einrichtung Orte, wo sich Kinder begegnen können, um soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Im alltäglichen Zusammensein erleben sie Werte der Gemeinschaft.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Ziele

Basierend auf der Lebenssituation der Kinder und Familien, unseres Gottes- und Menschenbildes, dem Bild vom Kind und dem katholischen Profil sind folgende Zielsetzungen für unsere Arbeit grundlegend.

Die Kinder entdecken und gestalten lebensfroh und selbstbewusst die Welt.

In den ersten drei Lebensjahren bilden sich die Kinder nahezu ausschließlich durch eigene Erfahrungen, also durch das, was sie tun und erleben. Dabei eignen sie sich ihre Umwelt durch so genannte Selbstbildungspotentiale, wie z.B. Neugierde und Bewegungslust, aktiv an. Wir sorgen für eine Umgebung, die für das Kind physisch sicher, kognitiv anregend und emotional stabil ist.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Prinzip des ganzheitlichen Lernens mit Kopf, Herz und Hand. Unser Ziel dabei ist es, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und sie somit auf die Anforderungen und Herausforderungen die das Leben mit sich bringt – z.B. Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft bestmöglich vorzubereiten.

Da sich die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien dahingehend verändert hat, dass durch die Berufstätigkeit der Eltern und Großeltern die Kinder mit früherem Alter und über den Vormittag hinaus in der KiTa bleiben, ist es uns wichtig, dass die Kinder sich in unserer Gemeinschaft geborgen fühlen.

Wir ermöglichen den Kindern durch eine Umgebung, in der sie sich angenommen fühlen, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken.

Durch die Unterstützung dieser fördern wir sie in ihrer Selbstständigkeit und in ihrem Selbstvertrauen.

Ihr gesundes Aufwachsen in der heutigen, schnelllebigen Zeit liegt uns sehr am Herzen und somit sind wir auf dem Weg, uns diese Gesundheit als einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit weiter zu entwickeln.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Wie in unseren Zielen beschrieben, möchten wir, dass die Kinder ihre eigene Persönlichkeit entfalten und ihre individuellen Fähigkeiten entdecken. Darüber hinaus wollen wir ihnen einen sicheren Rahmen bieten, in dem sie ihre Lernerfahrungen machen können. Daher arbeiten wir gruppenübergreifend in Stammgruppen und orientieren unser pädagogisches Handeln am situationsorientierten Ansatz. Am Vormittag nutzen die Gruppen den Außenspielbereich, sowie den Bewegungs- und den Essraum gemeinsam. Die Nebenräume, als unterschiedliche Bildungsbereiche werden ebenfalls auch an den Vormittagen gemeinsam von den Gruppen genutzt. Damit schaffen wir Orte der Begegnung und Möglichkeiten des Kennenlernens. Ebenso wird die Turnhalle der benachbarten Grundschule mindestens zwei Mal wöchentlich gruppenübergreifend genutzt.

Wir haben als pädagogische Fachkräfte die Aufgabe, den individuellen Entwicklungsprozess der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und die für die Entwicklung und Förderung der Kinder notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Kinder lernen aktiv und selbständig. Daneben brauchen sie für ihre Entwicklung auch feste Bezugspersonen und Vorbilder. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und wissen ebenfalls darum, dass wir die Kinder als Bezugspersonen maßgeblich mitprägen. Um die Kinder bestmöglich zu begleiten, tragen wir Sorge dafür, dass jedem Kind alle päd. Fachkräfte bekannt sind und bei Bedarf als vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Kinder haben so die Möglichkeit je nach Sympathie ihren „Bezugserzieher“ aufzusuchen.

Die Initiative zu unserem pädagogischen Handeln geht entweder direkt von den Kindern oder aus unseren Beobachtungen hervor, somit stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Bei all unserem Handeln ist es uns wichtig, vor allem Lebensfreude zu vermitteln, so dass das Kind positiv ermutigt wird, sein Leben selbst zu gestalten. In Konfliktsituationen werden die Kinder von uns als pädagogischen Fachkräften behutsam begleitet. Wir stärken sie eigene Lösungen zu entwickeln und diese mit den anderen Kindern, z. B. im Rahmen der wöchentlichen Gruppenkonferenz, zu teilen.

Da viele Kinder über den Mittag hinaus in der KiTa betreut werden, ist diese neben der Familie ein wichtiger „Sozialverband“ für das Kind. Hier können sie ihre Erlebnisse miteinander teilen, und gemeinsam verarbeiten um auf die Zukunft vorbereitet zu werden.

Auf unseren zwei Etagen werden die Kinder in fünf Stammgruppen betreut, davon ist eine Gruppe eine Krippengruppe. Da hier die Kinder teilweise schon ab sechs Monaten betreut werden, ist es uns wichtig den Kindern mit dieser Gruppenstruktur einen geschützten Rahmen zu bieten. Durch die Bindung zu ihren Bezugspersonen und den festen, wiederkehrenden Ritualen fühlen sich auch die Kleinsten wohl und können sich gut entwickeln. In der Krippengruppe werden Kinder vor dem vollendeten dritten Lebensjahr eingewöhnt bevor sie in eine der anderen vier Gruppen wechseln. Dieser Übergang findet behutsam statt und schließt den Entwicklungsstand eines jeden Kindes individuell mit ein.

Aufgrund der baulichen Situation und der damit verbundenen Raumaufteilung ist es für uns wichtig, in den anderen vier Stammgruppen gruppenübergreifend zu arbeiten. Die Gruppen (ausgestattet mit verschiedenen Bildungsbereichen) haben wechselnde, von den Kindern mitgestaltete, Funktions- und Schlafräume. Die Funktionsräume laden die Kinder zum Rollenspiel und bauen ein bzw. werden von ihnen zum aktuellen Bildungsthema umfunktioniert wie z.B. Werkstatt, Krankenhaus, Friseursalon, Baustelle, Bauernhof; während die Schlafräume als Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit genutzt werden. Der Speiseraum dient hauptsächlich zum Frühstück und zum Mittagessen und ist mit Stühlen und Tischen für alle Altersgruppen ausgestattet. Im Bewegungsraum können die Kinder im Freispiel sowie bei Aktivitäten turnen und toben. Der Personalraum ist zurzeit im Bürgerhaus ausgelagert und steht neben dem Personal auch den Eltern sowie den Kindern, z.B. für die Gesprächskreise, zur Verfügung. Außerdem gibt es zwei Außenspielbereiche. Vor dem Haus lädt der Hof zum Fahren mit den Fahrzeugen ein, während im Sandkasten viel Platz zum Bauen, klettern und frei bewegen ist. Das Außengelände hinter dem Haus ist überwiegend für die drei bis sechsjährigen Kinder gedacht. Dort ist neben einem großen Klettergerüst und einer Doppelschaukel eine Outdoor- Küche und ein Bauwagen. Der Bauwagen lädt durch seine künstlerische Ausstattung zum kreativ werden ein. Der Hof verfügt über einen großen Sandkasten mit Spielgeräten für unsere jüngsten Kinder.

Unser Tagesablauf:

<i>06:30 – ca. 09:00 Uhr</i>	<i>Allgemeine Bringzeit</i>
<i>davon bis 07:30 Uhr</i>	<i>Frühdienst: alle Kinder der oberen Etage werden in Gruppe Rot betreut. Die Kinder der unteren Etage werden abwechselnd in den Gruppen unten betreut.</i>
<i>08:00 – ca. 11:00 Uhr</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Freispiel in den Gruppen und dem Bewegungsraum</i> • <i>Freies Frühstück im Speiseraum</i> • <i>Bewegung in der Turnhalle der Grundschule</i> • <i>Spielen auf dem Außengelände</i> • <i>Projekte/ Angebote in den Gruppen</i> • <i>Ruhen und Schlafen bei Bedarf</i> • <i>Natur- und Entdeckertag (jeden Mittwoch)</i> • <i>...</i>
<i>11 Uhr</i>	<i>Gruppenkonferenzen (dienstags)</i>
<i>11:30 – ca. 12:00 Uhr</i>	<i>Mittagessen der U2-Kinder mit anschließender begleiteter Ruhe- und Schlafmöglichkeit</i>
<i>12:00 – ca. 12:45 Uhr</i>	<i>Mittagessen der Ü2-Kinder mit anschließender, begleiteter Ruhe- und Schlafmöglichkeit</i>
<i>11:30 – 12:30 Uhr</i>	<i>Abholzeit (ohne Mittagessen)*</i>
<i>ab 13:00 Uhr</i>	<i>Abholzeit (mit Mittagessen)</i>
<i>ca. 13:30 – 17:00 Uhr</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Freispiel in den Gruppen und im Bewegungsraum</i> • <i>Spielen auf dem Außengelände</i> • <i>Spaziergänge, Erkundungen im Ort</i>

**individuelle Abholzeiten darüber hinaus werden zwischen Eltern und Personal abgesprochen*

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

5.3.1. Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind wichtige Lebensphasen, wirken sich auf die Reifung von Menschen aus und sind letztlich Ereignisse im Lebenslauf, die sich entscheidend auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken.

Bei Übergängen spielt die Bindung eine große Rolle, deshalb gehen wir behutsam damit um. Um den Kindern ihre Übergänge zu erleichtern, bieten wir ihnen Kontinuität, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Wir sind aufmerksam für individuelle Bedürfnisse der Kinder und greifen diese auf.

Dies stellen wir durch eine feste Bezugsperson und einen strukturierten Tagesablauf sicher. Dabei stehen wir in einem sehr guten Austausch mit den Eltern. Die Kinder gestalten ihre Übergänge aktiv mit.

Übergang vom Elternhaus in die Kita - Eingewöhnung

Beziehung ist die Basis unserer Arbeit, auf der alles Weitere aufbauen kann.

Eingewöhnung heißt für uns:

- im Vorfeld intensives und von Wertschätzung geprägtes Gespräch mit den Eltern
- zurückhaltend beobachten
- sensibel Kontakt zum Kind herstellen und festigen
- verlässlich präsent sein
- Gewohnheiten kennenlernen
- Rituale schaffen, die Sicherheit geben
- Geborgenheit und emotionale Sicherheit vermitteln

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnungsphase an dem Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang).

Um eine positive Eingewöhnung zu gestalten, findet als erstes ein ausführliches Gespräch zwischen der zuständigen pädagogischen Fachkraft und den Eltern statt. In der Regel ist es die erste längere Trennung von ihrem Kind, sie haben viele Fragen und möglicherweise Angst und Sorge um sein Wohlergehen. Fragen zur bisherigen Lebenssituation des Kindes schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre und liefern wichtige Informationen für das Kennenlernen und das Verständnis des „neuen“ Kindes.

Am Anfang halten sich die Eltern in einem zeitlich abgestuften Rahmen in der Nähe ihres Kindes auf, begleiten es mit ihrer Aufmerksamkeit, greifen jedoch nicht aktiv ins Gruppengeschehen ein.

Den aktiven Part zum Bindungsaufbau übernehmen wir als pädagogische Fachkräfte, indem wir das Kind aufmerksam beobachten, ihm Beziehungs- und Spielangebote machen und auf seine Signale reagieren. Hier ist auch das Wechselspiel zwischen dem Suchen nach körperlicher Nähe und Distanz sehr feinfühlig von den Mitarbeitern umzusetzen: Besonders wichtig ist es, die Autonomie des Kindes zu wahren und nicht aus falsch verstandener Fürsorge das

Kind auf den Arm zu nehmen, wenn es deutliche Abwehr- und Distanzsignale sendet. Der Körperkontakt wird im Rahmen der psychosexuellen Entwicklung des Kindes stets an dessen Signalen orientiert. Die Altersgruppe der Kinder, die wir in unserer Einrichtung aufnehmen, verlangt nach einer Beantwortung ihrer Bedürfnisse nach körperlicher Nähe zur gesunden Entwicklung der Körperwahrnehmung.

Ebenso wichtig ist es, dass die Aufgabe der Eingewöhnung eines Kindes zunächst nur die päd. Fachkraft übernimmt, die das Kind als Bezugsperson künftig begleitet und das Kind sich nicht während dieser sensiblen Phase mit mehreren Personen konfrontiert sieht, an die es sich binden soll. Stellen wir während der Eingewöhnung fest, dass dem Kind eine andere Fachkraft sympathischer ist, gehen wir flexibel darauf ein und passen uns den Vorlieben des Kindes an. Diese Bindung, die auf Beziehung und Vertrauen basiert, kann das Kind nur langsam aufbauen. Es ist wichtig, dass ein Elternteil oder eine sehr nahe Vertrauensperson (z.B. Oma oder Opa) für mehrere Tage gemeinsam mit dem Kind in der Kita anwesend ist. Sobald das Kind eine Bindung zur pädagogischen Bezugsperson aufgebaut hat, können die Eltern/Vertrauensperson sich in Absprache mit uns und nach Verabschiedung vom Kind, langsam vom Kind lösen und zurückziehen, so dass das Kind alleine in der KiTa bleibt.

Dabei wird die Zeit, in der das Kind alleine in der Kita ist, langsam verlängert. Wenn das Kind sich von der päd. Fachkraft im Alltag helfen, sich von ihr trösten lässt und mit ihr interagiert, ist das ein Zeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau. Frühestens dann finden unter Beachtung der Signale des Kindes intime Pflegesituationen, wie etwa das Wickeln, statt.

Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 2 bis 4 Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell mit den Eltern abgesprochen und orientiert sich am Kind.

Interne Übergänge

Interne Übergänge in unserer Einrichtung entstehen in den meisten Fällen durch einen Wechsel von der Krippengruppe in eine andere Gruppe.

Diesen Wechsel in eine andere Gruppe in der KiTa machen wir nicht rein abhängig vom Alter der Kinder, sondern vom Kind selbst.

Interne Wechsel verlaufen ähnlich, wie die oben beschriebene Eingewöhnung. Die Kinder lernen bereits bei verschiedenen Gelegenheiten frühzeitig auch die anderen Fachkräfte der Einrichtung kennen; z. B. beim gesunden Frühstück, beim Turnen in der Turnhalle der Grundschule, beim Spielen im Bewegungsraum oder wenn diese einen anderen Mitarbeiter in der Krippengruppe wegen Abwesenheit vertreten. Im Vorfeld findet ein Gespräch zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ Bezugserzieher und den Eltern statt. Die Kinder lernen den Gruppenraum näher kennen. Dabei begleitet die pädagogische Bezugsperson das Kind täglich, nach Absprache mit der künftigen Bezugsperson, in die „neue“ Gruppe. Die Aufenthalte verlängern sich dort stetig, je nach Wohlbefinden des Kindes. Die derzeitige Bezugsperson zieht sich dabei, wenn möglich, immer mehr zurück. Am Tag des „offiziellen“ Wechsels feiert die „alte“ Gruppe Abschied mit dem Kind. Am Tag des Wechsels wird gemeinsam in der „alten“ Gruppe gefrühstückt. Anschließend setzen sich die Kinder zusammen und packen mit dem Kind seinen Koffer. Sobald dieser gepackt ist, wird das Abschlusslied „Ciao, es war schön“ gesungen und das Kind zieht mit seinem Koffer zu der neuen Gruppe. Hier wird es bereits von den Kindern mit dem Lied „Hallo, schön, dass du da bist“ begrüßt und bekommt von den Kindern der ‚neuen‘ Gruppe alles gezeigt und diese helfen ihm den Koffer dort auszupacken. Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern des Kindes bleiben im Kontakt und ein kollegialer Austausch

findet über den Wechsel hinaus statt. Der Ablauf der Übergänge ist im Qualitätsmanagement geregelt.

Externe Übergänge – Übergang Kita Grundschule

Im Regelfall verlassen die Kinder die Einrichtung zur Einschulung und gehen in die ortsansässige Grundschule St. Remigius. Der Übergang von der KiTa zur Grundschule ist ein weiterer Schritt für Kinder, welcher gut von uns begleitet wird.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist im Rahmenplan der Schulen fest verankert. Jedoch fängt bei uns in der KiTa nicht erst im letzten Kindergartenjahr die Schulvorbereitung an. Sie beginnt schon mit dem ersten KiTa-Tag der Kinder, denn unsere Arbeit besteht nicht nur darin, dem Kind abfragbares Wissen zu vermitteln, sondern es bestmöglich auf das Leben vorzubereiten und somit indirekt auch auf die Schule. Unsere KiTa und die Grundschule haben die Aufgabe, einen möglichst optimalen Übergang zu schaffen. Dies ist ein aufeinander bezogener Prozess, der regelmäßig Dialog und Abstimmung zwischen der KiTa und den Schulen erfordert. Um die Zusammenarbeit mit unserer Grundschule auszubauen und zu verbessern, nehmen wir gemeinsam am Regionaltreffen KiTa-Grundschule des Eifelkreises Bitburg-Prüm und die Mitarbeiter der KiTa sowie die der Grundschule an gemeinsamen Fortbildungen teil. Den Kindern wird im letzten KiTa-Jahr die Möglichkeit geboten, die zukünftige Grundschule, sowie Nachmittagsbetreuung, (in Form von einem Besuchstermin) näher kennen zu lernen. Hierbei besuchen sie in Absprache mit dem Lehrpersonal und der Schulleitung eine Unterrichtsstunde. An einem Elternnachmittag lernen die Eltern und ihre Kinder nach Möglichkeit auch schon ihren Klassenlehrer kennen und kommen zum Beginn des letzten KiTa-Jahres ins Gespräch.

Nur vereinzelt besuchen die Kinder nach dem Abschluss ihrer KiTa-Zeit andere Schulen. Das liegt unter anderem daran, dass wie schon in der Lebenssituation der Kinder und Familien beschrieben, auch Kinder außerhalb unseres eigentlichen Einzugsgebietes in unserer KiTa betreuen.

Beim Wechsel in eine andere Schule oder Kindertageseinrichtung, z.B. die ihres Einzugsgebietes, wird der Wechsel nur begleitet, wenn dies sowohl die Eltern als auch die zukünftige Einrichtung wünscht. Wie dieser Wechsel aussieht, wird individuell je nach Situation entschieden. In den meisten Fällen, welche von uns begleitet werden, findet ein Gespräch zwischen den Fachkräften und unter Einbeziehung der Eltern statt. Am letzten Kindergarten tag des Kindes findet ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe statt wo das Kind von zu Hause mitgebrachte Speisen verteilt. Im Anschluss daran wird das Lied „Ciao es war schön“ gesungen und das Kind bekommt seinen Ordner und ein selbstgemaltes Kissen als Geschenk mit nach Hause.

Bei früherem Ausscheiden aus der KiTa wird der Abschied am letzten KiTa-Tag ähnlich gefeiert.

5.3.2. Beobachtung, sowie Bildungs- und Lerndokumentation und Entwicklung

Die regelmäßige und systematische Beobachtung der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung. Denn aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln uns als pädagogischen Fachkräften Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Somit können wir die Kinder dort abholen, wo sie stehen. Ausgehend von den

Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes, um die pädagogische Arbeit auf die Situation des Kindes abzustimmen. Im pädagogischen Alltag unserer Kindertagesstätte hat die Beobachtung einen zentralen Stellenwert. Zudem sichern die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots.

Der Beobachtungsansatz ist ganzheitlich und ressourcenorientiert.

Wir achten auf die Stärken und Kompetenzen der Kinder, um das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken und um ggf. von dort aus Brücken in potenzielle Entwicklungsbereiche zu schlagen.

Um die Stärken und Kompetenzen der Kinder zu erkennen, beobachten wir diese mit einem systematischen Beobachtungsverfahren. Dieses wird auf der Grundlage der im Entwicklungsdokumentationsheft unseres Trägers der Kath. KiTa gGmbH Trier zu findenden Lerndispositionen, in Teamsitzungen, ausgewertet.

Neben strukturierten Beobachtungsbögen führen wir freie Beobachtungen durch, um unser Verständnis für das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes zu erweitern. Daraus leiten wir Interessen und Themen der Kinder ab und können ihnen im Freispiel Anreize schaffen oder gemeinsam mit ihnen entsprechende Projekte entwickeln. Die Auswertung der Beobachtungen und die Ideen der Kinder dienen uns auch als Grundlage für die Gestaltung der Bildungsbereiche.

Wir arbeiten täglich mit den Kindern und haben einen breiten Einblick in Entwicklungs- und Bildungsprozesse. So können wir Beobachtungen direkt und effektiv für unsere pädagogische Arbeit nutzen. Da Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern vielschichtig und komplex sind, haben wir uns für verschiedene Zugänge entschieden.

Die Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes werden gemeinsam mit dem Kind in seinem Ordner „Das wunderbare Ich“ mit Fotos, Lerngeschichten und Zeichnungen festgehalten. Die Kinder lieben es, immer wieder die Ordner für sich oder gemeinsam mit den anderen durchzuschauen.

Dieser Ordner ist für die Kinder jederzeit zugänglich und darf nach vorherigem Fragen ihrer Kinder auch von den Eltern eingesehen werden oder sie über ein Wochenende mit nach Hause begleiten. Er bietet uns die Möglichkeit, die Bildung und Entwicklung eines Kindes ganzheitlich zu dokumentieren. Den Eltern bietet es die Möglichkeit, die Lernfortschritte ihres Kindes bildlich zu erfassen.

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Während dieses Gespräches werden die Beobachtungen besprochen und sie gewähren den Eltern einen Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder. Das Entwicklungsdokumentationsheft dient ebenfalls als Grundlage aller Elterngespräche. Bei Bedarf stehen in der Einrichtung verschiedene Entwicklungsbögen zur Verfügung, die situativ passend für jedes einzelne Kind ausgewählt werden.

Beobachtung und Dokumentation werden bei uns in der Einrichtung nicht als einmaliger Vorgang, sondern als ganzheitlicher Prozess gesehen.

5.3.3. Religionspädagogik

Im täglichen Umgang mit den Kindern leben die päd. Fachkräfte durch die persönliche Beziehung, die durch Wärme und Geborgenheit geprägt ist, christliche Grundhaltungen vor und bie-

ten eine Orientierungshilfe zum christlichen Glauben. Jedes Kind erfährt, dass es angenommen wird, als einmaliger Mensch mit seinen Stärken und Schwächen. Wir schauen gemeinsam mit den Kindern wo sie stehen und unterstützen sie, sich weiter zu entwickeln. Wir sprechen die Kinder auf Augenhöhe an und zeigen ihnen somit, dass wir sie wertschätzen und ernst nehmen.

Die päd. Fachkräfte nehmen sich Zeit alltägliche Situationen, Ereignisse und menschliche Erfahrungen der Kinder wie Glücklich sein, Gelingen, Freude, aber auch Krankheit, Trauer und Angst aufzugreifen und gehen in der pädagogischen Arbeit darauf ein. Wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Gedanken zu entwickeln und lassen uns inspirieren, wenn sie „über Gott und die Welt“ philosophieren. Im gemeinsamen Miteinander werden Werte wie Danken, Bitten, Schenken, Teilen, Verzeihen und Versöhnen erfahren. In vielen alltäglichen Handlungen lernen Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Die „Bibel-Ecke“ ist ein fester, für alle zugänglicher Ort in unserer Einrichtung, der das Kirchenjahr aufgreift. Darüber hinaus werden Kirchenfeste und Bibelgeschichten auch in den einzelnen Gruppen in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert.

Das gemeinsame Gebet vor den Mahlzeiten und Geburtstagen ist ein festes Ritual.

Zudem stehen uns die beiden Kirchenräume in Pronsfeld, die Pfarrkirche und die Alte Kirche offen, um sie mit den Kindern zu besuchen und zu entdecken. Außerdem nehmen wir jährlich mit den Vorschulkindern an der Heilig Rock-Wallfahrt nach Trier teil.

Auch Kinder anderer Länder, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Uns liegt das interreligiöse Lernen in unserer KiTa am Herzen. Die Kinder erfahren im Miteinander, von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Religionen und Lebensweisen. Sie lernen „Andersein“ zu respektieren. Außerdem gehen wir mit speziellen interkulturell geprägten Angeboten auf sie ein und leben Vielfalt. Hier ist uns ein enger Austausch mit den Eltern sehr wichtig, damit ein gegenseitiges Verständnis für Rituale und Religiosität gelebt werden kann.

5.3.4. Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz ist in den letzten Jahren immer mehr in die öffentliche und politische Diskussion gerückt, was wir sehr begrüßen, denn:

Kinder haben unter anderem ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen, Schutz und einer gesunden Entwicklung. Diese Rechte sind in Form von unterschiedlichen auch rechtlichen Grundlagen festgeschrieben und für uns verbindlich umzusetzen wie z.B.:

- UN – Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz
- Bundeskinderschutzgesetz
- Sozialgesetzbuch (§8)
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Handlungsleitlinien und Empfehlungen
- sexualpädagogisches Konzept der Einrichtung

Kinder benötigen Schutz vor jeglicher Form von Vernachlässigung, Übergriffen, Missbrauch und Gewalt, sei es körperlich, seelisch oder psychisch. Hierzu gehören neben Grenzüberschreitungen, welche körperlich, sexuell, psychisch oder verbal geschehen und die strafrechtlich relevant sind, auch solche Grenzüberschreitungen die eher unbeabsichtigt, durch z.B. persönliche oder fachliche Überforderung im Alltag geschehen können.

Auch für den Umgang der Kinder untereinander bedarf es klarer Regeln, die allen bekannt sein müssen und für deren Einhaltung die Mitarbeiter Sorge tragen. In Teamsitzungen werden Themen der kindlichen Sexualentwicklung regelmäßig bearbeitet und anhand von Fallbeispielen besprochen und der Umgang mit einzelnen Situationen reflektiert.

Hierzu gehört zum Beispiel, dass die Kinder auf der einen Seite einen Ort vorfinden, an dem es ihnen möglich ist, ihren eigenen Körper, dessen Fähigkeiten, Empfindungen und Grenzen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend kennenzulernen, auf der anderen Seite aber auch erfahren, dass es in dafür Regeln zum eigenen Schutz gibt. Kinder müssen ohnehin immer die Möglichkeit haben, „Nein“ zu sagen und darin bestärkt und ernstgenommen werden. Ihrem individuellen Schamgefühl ist dabei mit Akzeptanz zu begegnen, zum Beispiel muss ein Kind sich nicht zum Turnen in der Gemeinschaftsumkleide umziehen, wenn es sich dabei nicht wohl fühlt. Kinder sollen entscheiden dürfen, welche Kleidung sie tragen möchten, unabhängig vom Geschlecht. Hierzu haben sie in der Einrichtung zum Beispiel beim Rollenspiel die Möglichkeit sich zu verkleiden. Dazu bedarf es auch der Rücksprache und der offenen Kommunikation mit den Eltern über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und der Notwendigkeit auf diese einzugehen. So ist die Selbsterkundung und auch Fremderkundung bis zu einem gewissen Grad zur Sicherstellung einer gesunden Entwicklung gewünscht, bedarf aber auch Regeln und sprachlicher Begleitung.

Wir haben stets ein offenes Ohr für die Kinder und sind aufmerksam für ihr Wohlbefinden. Wir fragen nach, wenn uns ein Kind emotional bedrückt oder unglücklich vorkommt. Wir schaffen Gelegenheiten, zeigen Wege auf und ermutigen die Kinder ihre Gefühle zu äußern. Gemeinsam suchen wir mit den Kindern nach Lösungen oder wenden den Blick auf Positives, ohne dabei die unschönen Gefühle wegzudrängen. Wir halten auch diese gemeinsam mit den Kindern aus.

Häufig nutzen Kinder Anlässe wie die Gruppenkonferenz, Gesprächsrunden im Stuhlkreis, das gemeinsame Essen, das Spielen in Kleingruppen oder die Mittagsruhe um ihre Gefühle zu äußern. Sie haben aber auch jederzeit zwischendurch die Möglichkeit, das Gespräch mit einem vertrauten Mitarbeiter zu suchen und ihre Meinung und ihre Gefühle frei zu äußern. Dazu werden sie aktiv ermutigt. Die Mitarbeiter sind in diesem Punkt ein wichtiges Vorbild, indem sie eigene Körperwahrnehmungen und Gefühle verbalisieren und den Kindern so ein unmissverständliches Vokabular und Sprachfähigkeit mitgeben, um eigene Gefühle besser mitteilen zu können.

Die Kinder in unserer KiTa bestimmen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Entwicklung das Leben in der Gemeinschaft mit.

Dazu gehört neben der Partizipation auch die Möglichkeit der Beschwerde, genaueres ist unter dem Punkt ‚pädagogische Arbeit‘ zu finden.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Selbstbestimmung zu begleiten, sie stark zu machen, um für sich einzustehen und ihre Meinung zu äußern und sie so möglicherweise vor Überforderungen und Gefahren zu schützen.

Dadurch, dass wir die Kinder ernst nehmen, sie ermutigen und ihnen etwas zutrauen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein. Sie lernen, was Grenzen sind und, dass diese wichtig und richtig

sind. Die Kinder erfahren Grenzen innerhalb der KiTa, aber auch Fremden und nahestehenden Personen gegenüber, auszudrücken und aufzuzeigen.

In vielen Situationen des täglichen Lebens in der KiTa handeln wir präventiv, um die Kinder zu schützen und Notsituationen vorzubeugen. So achten wir z.B. bei den Wickelsituationen auf eine geschützte Umgebung, um die Intimsphäre der Kinder zu wahren. Sexualität ist ein Grundbedürfnis und gehört von Beginn an zur Entwicklung eines jeden Kindes dazu. Themen wie Körper und körperliche Veränderungen, Gefühle, sinnliche und körperliche Erfahrungen, Bewusstsein zur Nähe und Distanz, sowie Findung der eigenen Identität greifen wir im Alltag auf. Sexualerziehung bedeutet für uns auch mit Kindern eine Sprache zu finden, die ihrer positiven Bedeutung gerecht wird. Verniedlichungen in der Sprache lehnen wir ab. Unter angemessener Sprache bezüglich der Geschlechtsteile verstehen wir somit „Penis“, „Scheide“ oder „zur Toilette gehen“ für den Toilettengang. Die Toiletten haben Sichtschutz, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind und ihr Schamgefühl von Beginn an ernstgenommen wird.

Im gesamten Kitaalltag gibt es Situationen in denen wir lernen, uns selbst und andere zu schützen. So tragen wir zum Beispiel bei Ausflügen Warnwesten, um besser gesehen zu werden. Bei Turnstunden polstern wir die Bewegungsbaustellen ab, um die Kinder vor Unfällen zu schützen. Um eine sichere Umgebung für die Kinder zu schaffen, finden beispielsweise Spielplatzkontrollen statt. Ebenso ist es uns wichtig, dass unsere Eingangstüren geschlossen bleiben, sodass niemand Fremdes in die Einrichtung eindringen kann und kein Kind die Türen eigenständig öffnet. Wir führen eine Abholliste nach der die Kinder nur mit Erlaubnis der Eltern mitgegeben werden. Die Außengelände sind eingezäunt.

Es finden unter anderem Projekte statt, in denen die Kinder von klein an lernen Notsituationen zu vermeiden und bei denen ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird. Sei es mit konkreten Projekten wie z.B. das Turnen mit Hengstenberg Materialien, welches nachweislich Verletzungsgefahren mindert und somit durch die Unfallkassen empfohlen wird. Die Kinder werden zur Rücksicht angeleitet; Größeren helfen dabei den Kleineren.

Genau wie die Mitarbeiter im Erste-Hilfe-Kurs werden auch die Kinder regelmäßig vom Personal geschult, um bei Notfällen gezielt und sicher handeln zu können. Auch ein Brandschutzkonzept wurde für die Einrichtung erstellt, welches mit allen Beteiligten besprochen und der Ernstfall geübt wird.

Alle Mitarbeiter nehmen an der Präventionsschulung ‚Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier‘ teil. Auf Bistumsebene wurde ein Rahmenschutzkonzept erstellt, welches für uns Grundlage und bindend ist. Darüber hinaus muss jeder Mitarbeiter vor seiner Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu allen Eltern und führen regelmäßig Eltern- und Entwicklungsgespräche. Durch diesen guten Kontakt zu den Eltern, fällt es uns leichter Besorgnisse im Sinne des Kindeswohls anzusprechen und sie treten uns ebenfalls offen mit Anliegen gegenüber. Beratend und begleitend stehen wir ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Zur Unterstützung nehmen wir unsere KiTa plus Fachkraft beratend dazu, oder die im Eifelkreis für uns zuständigen Fachkräfte des Caritasverbandes, um einen anderen und neutralen Blickwinkel auf die verschiedenen Situationen zu bekommen. Wenn Eltern weitere Beratungen aufsuchen, bieten wir ihnen an, sie bei den Gesprächen zu unterstützen. Es finden immer wieder

verschiedene Elternabende mit Referenten zu allen möglichen Themen rund um den Kinderschutz statt, wie z.B. ‚Kinder liebevoll und kompetent erziehen‘ oder ‚Sicherheit für die ganze Familie - Selbstbehauptung für Eltern und Kinder‘. Um über die verschiedenen Kinderrechte zu informieren, haben wir eine Info-Wand in unserer KiTa für Eltern, Besucher und uns als Mitarbeiter gestaltet, welche immer wieder die Wichtigkeit und Präsenz des Kinderschutzes in den Mittelpunkt stellt. Diese Rechte sind immer wieder Thema im Alltag und werden bewusst auch in den Gruppenkonferenzen erarbeitet und besprochen, um sicher zu gehen, dass die Kinder ihre Rechte kennen und verstehen.

Bei Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohl, wird eine Ersteinschätzung durch mehrere päd. Fachkräfte und mit Hilfe eines dafür entwickelten Bogens zur Kindeswohlgefährdung durchgeführt. Wir handeln situationsangemessen und unter Berücksichtigung des §8a des Sozialgesetzbuches. Dabei achten wir darauf, dass wir mit den Eltern, den externen Fachkräften und dem KiTa-Team im Austausch bleiben.

Nähere Infos und Regelungen zum Kinderschutz sind im Standorthandbuch abgelegt.



5.3.5. Partizipation

Partizipation ist ein universelles Kinderrecht und im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert. In unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation von Kindern bei Angelegenheiten, die sie betreffen, ein wichtiger Qualitätsbaustein. Partizipation bedeutet für uns, die Kinder darin zu unterstützen, ihre Interessen und Bedürfnisse auszudrücken und sie altersentsprechend zu beteiligen.

Wenn Kinder den Mut und das Vertrauen haben ihre Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren sind wichtige Grundlagen geschaffen, diese im nächsten Schritt in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess auszuhandeln. Das alles erlernen die Kinder schrittweise. -Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeit wird daher aktiv von uns begleitet.

Partizipation ist lebenswelt- und zielgruppenorientiert. Das Alter der Kinder, Junge oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kinder mit oder ohne Handicap bringen unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Wir sehen Kinder als selbstbestimmte und mitbestimmende Persönlichkeiten. Ehrlich und authentisch treten wir ihnen entgegen. Den Kindern schenken wir volle Aufmerksamkeit und hören ihnen zu. Die Äußerungen der Kinder nehmen wir wahr und möchten diese verstehen. Dafür nehmen wir uns zunächst viel Zeit, nicht nur den Lauten der Kinder zu lauschen, sondern auch dem ‚zuzuhören‘, was Kinder durch Mimik, Gestik und vielerlei andere Ausdrucksmittel kundtun. Besonders bei Kindern unter 3 versichern wir uns, die Kinder richtig zu verstehen, indem wir ihnen erst mitteilen, was wir verstanden haben und wir an ihren Reaktionen ablesen, ob die Interpretation ihrer Äußerung dem nahe kommt, was die Kinder ausdrücken wollen.

Partizipation beinhaltet für uns Selbst- und Mitbestimmung, immer aber auch mit Blick auf den Schutz der Kinder. Selbstbestimmung findet hauptsächlich im Freispiel oder bei Aktivitäten statt, indem die Kinder ihren Spielpartner, sowie Ort, Art, Dauer und Material des Spieles selbst

bestimmen. Außerdem entscheiden die Kinder ihre alltäglichen Belange, wie z.B. was, wieviel und wann sie schlafen, essen und trinken oder wer sie wickeln darf zur Wahrung ihrer Intimsphäre.

Mitbestimmung bezieht sich z.B. auf Projekte, Aktionen, Gesprächskreise, indem die Kinder Themen und Aktivitäten mitbestimmen und mitentwickeln oder über ein Vorhaben demokratisch abstimmen. Aber auch in die Planung des KiTa-Alltages werden Kinder mit einbezogen; wie soll unser Gruppenraum aussehen oder der Essraum, damit wir uns darin wohlfühlen. Themen der Mitbestimmung entwickeln sich u. a. auch aus den Beschwerden der Kinder, siehe Punkt 5.3.6.

5.3.6. Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder haben bei uns nicht nur das Recht auf Beteiligung, sondern auch darauf ihre Beschwerden zu äußern. So geben es das Bundeskinderschutzgesetz und andere gesetzliche Regelungen vor.

Es wird davon ausgegangen, dass Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, besser vor Gefährdungen geschützt sind.

Im Alltag erfahren Kinder immer wieder, dass ihre Äußerungen von Seiten der Erwachsenen nicht ernst genommen werden. Sie erleben, dass in vielen Situationen über ihre eigentlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen hinweggegangen wird.

Mit unserem Beschwerdeverfahren für die Kinder möchten wir, dass ihre Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge aufgenommen, beobachtet und reflektiert werden.

Daher legen wir besonderen Wert darauf, den Kindern zu signalisieren, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse erst einmal grundsätzlich wahr- und ernstgenommen werden.

Die bewusste Wahrnehmung durch uns pädagogische Fachkräfte und unsere Reaktion darauf, nehmen dabei eine entscheidende Rolle ein.

Hier stellt sich besonders bei jüngeren und noch nicht sprachgewandten Kindern eine hohe Herausforderung. Bei ihnen legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Gestik und Mimik. Anschließend bearbeiten wir die Äußerungen, in dem wir sie von und mit den Kindern in einem Formular für Kinderbeschwerden festhalten und nach Wunsch für alle sichtbar an die Gruppentür hängen, damit sie Thema in der Gruppenkonferenz ist. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht und Lösungswege erprobt.

Abschließend versichern wir uns bei den Kindern, ob sie mit der Lösung zufrieden waren, dokumentieren dies und reflektieren die Beschwerde. Die Eltern werden nach jeder Gruppenkonferenz mittels des Protokolls über die Eltern-App informiert.

In unserer KiTa können die Kinder sich grundsätzlich immer beschweren, doch einen besonderen Rahmen dazu bieten wir ihnen in....

- ...die Gruppenkonferenz
- ...Konfliktsituationen
- ...Stuhlkreisen
- ...Kinderinterviews

Die Kinder können sich beschweren, ...

- ...bei den pädagogischen Fachkräften, einschließlich der Standortleitung
- ...bei ihren Freunden
- ...bei ihren Eltern

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert, ...

- ...im Formular für Kinderbeschwerden, welches in jedem Gruppenraum und im Büro zu finden ist
- ...durch Beobachtungen (strukturiert, sowie durch Blitzlichter)
- ...durch den direkten Dialog
- ...durch die Gruppenkonferenz/ Kinderkonferenz
- ...im Rahmen von Befragungen, wie z.B. dem Kinderinterview
- ...im Ordner „Das wunderbare Ich“

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet...

- ...mit dem Kind, im respektvollen Dialog auf Augenhöhe
- ...im Dialog mit der Stammgruppe bzw. Kinderkonferenz
- ...in Team-, sowie Elterngesprächen
- ...mit der Standortleitung

Auch ermöglichen wir den Kindern bei Bedarf den Kontakt zu anderen Verantwortlichen und begleiten sie dort, ihre Anliegen vorzubringen. Zum Beispiel beim Bauträger.

5.3.7. Das freie Spiel

Als Freispiel bezeichnet man eine Zeitspanne, in der die Kinder frei wählen, was sie spielen, wo sie spielen und mit wem sie spielen. Ein Großteil der in der KiTa verbrachten Zeit wird von den Kindern als Freispielzeit genutzt.

Im freien Spiel lernt das Kind sich zu entscheiden, da ihm eine Auswahl angeboten wird. Im Zusammenspiel mit anderen wird Sozialverhalten eingeübt. Im Rollenspiel lernen die Kinder durch die Identifikation mit anderen Personen deren Verhaltensweisen und Tätigkeiten verstehen. Das Spiel dient auf vielfältige Weise der Vorbereitung auf das spätere Leben.

Die Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit und unterschiedlich intensive Anregung. Eine Kindergruppe macht es nicht nur erforderlich, dass jedes Kind seinen individuellen Weg gehen kann, sondern sie bietet auch die Chance, dass Kinder von Kindern lernen. Dazu ist es notwendig, Raum und Zeit für solche Gruppenprozesse zu geben und jedem Kind seine speziellen Stärken bewusst zu machen, von denen andere lernen können.

In unserer Kindertagesstätte steht nicht die Leistung im Vordergrund, sondern das freie kindliche Spiel - dass ein Kind etwas gerne aus sich heraus macht. Kinder sind aktiv und dadurch selbstlernend.

Die Kinder können sich im gesamten Haus frei bewegen und aussuchen, wo sie ihre Freispielzeit verbringen. Durch das Kennenlernen in den Räumen, die gruppenübergreifend genutzt werden, entstehen Freundschaften, die Anlass sind, auch andere Gruppenräume aufzusuchen.

Große Kinder lernen Rücksicht auf Kleine zu nehmen und Kleinere erfahren die Hilfe der Größeren. Jüngere Kinder sind oft noch nicht in der Lage mit gleichaltrigen Kindern ein gemeinsames Spiel zu arrangieren. Sie spielen eher nebeneinander her. Ältere Kinder beziehen jedoch jüngere in ihr Spiel ein. Die älteren Kinder haben hier jedoch auch die Möglichkeit, sich wieder in ihren Bereich zurückzuziehen und altersentsprechende Spielmöglichkeiten zu nutzen.

Während der Freispielphase haben die Fachkräfte die Rolle des Begleiters, Lernpartners, aktiven Zuhörers, Beobachters, Unterstützers und Beraters. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln und Absprachen für das Freispiel getroffen, regelmäßig reflektiert und ggfs. neu ausgehandelt. Hierzu ist in den Gruppenkonferenzen immer ausreichend Zeit eingeplant.

5.3.8. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – Mit Kindern im Gespräch

Kinder lernen die Sprache, weil sie sich mitteilen, austauschen und etwas über ihr Umfeld und die Welt erfahren wollen und sie erlernen sie in der Regel „nebenbei“. Grundlegend ist der Aufbau einer Beziehung, die Unterstützung der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander und das Wecken der Freude am Sprechen.

Unsere alltagsintegrierte sprachliche Bildung beginnt damit, dass wir uns unserer Rolle als Vorbild bewusst sind. Dazu gehört eine Reflexion unseres eigenen Sprachverhaltens: Wie rede ich mit den Kindern? Bringe ich ihnen eine hohe Wertschätzung gegenüber? Wähle ich die richtige Tonart? Nehme ich mir die Zeit zuzuhören?... Grundregeln sprachlicher Kommunikation (z.B. zuhören und ausreden lassen, Höflichkeit, usw.) werden in der Einrichtung vorgelebt und vermittelt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung setzt an den Interessen und Stärken der Kinder an. Sie nimmt ihre Bedürfnisse wahr. Dafür ist eine aufmerksame Beobachtung notwendig, um in Schlüssel-situationen Gesprächsanlässe und sprachliche Aktivitäten mit den Kindern zu fördern und zu entdecken. Neben dem Alltagsgeschehen bieten besondere Themen (Jahreszeiten, Feste, Ereignisse...) zusätzlich eine Möglichkeit für sprachliche Bildung.

In unserer Einrichtung fördern wir gezielt den Erwerb und den Umgang mit der deutschen Sprache. Wir schaffen Möglichkeiten unterschiedliche Länder, Lebensbedingungen, Sprachen und Kulturen kennen zu lernen. Die Mehrsprachigkeit einzelner Kinder wird erfahrbar gemacht, Gemeinsamkeit, aber auch Unterschiedlichkeit zu anderen zu erfahren.

Neben gezielten Angeboten wie beispielsweise Bewegungsaktivitäten, Gesellschaftsspielen, Kreisspielen usw. gesellen sich die pädagogischen Fachkräfte in Schlüssel-situationen zu den Kindern, um diese zum Sprechen und Denken anzuregen. Dabei geht es darum, von einfachen Sprachförderstrategien weg zu kommen und die ‚Gespräche‘ komplexer zu gestalten. Somit werden offene Fragen an die Kinder gestellt, welche zum Denken anregen. Zu den Schlüssel-situationen zählen in unserer Einrichtung Lesesituationen während des Freispiels, Routinesituationen wie die Begleitung zum Toilettengang, Rollenspiele wie während des Freispiels auf dem Bauteppich und in der Puppenwohnung und spontane Sprech-anlässe wie beispielsweise am Frühstückstisch. Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug.

Diese beschriebene Sprachbildung wird von allen pädagogischen Mitarbeitern gelebt. Durch mehrere ausgebildete Sprachförderkräfte im Team steht die Sprache immer wieder im Fokus. Diese Grundlagen einer ganzheitlichen und handlungsorientierten Sprachförderung spiegeln sich in unserer Einrichtung durch alle Fachkräfte wider.

Um den individuellen sprachlichen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln, führen wir gezielte Beobachtungen durch. Diese werden dokumentiert und ausgewertet.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Sprachförderkraft, interner Sprachbeauftragten und Team statt.

In Teamsitzungen wird das Thema „Sprache“ regelmäßig aufgegriffen.

Bei Entwicklungsgesprächen wird auf das Thema Sprache eingegangen und jederzeit stehen die pädagogischen Fachkräfte für Fragen und Anliegen der Eltern bereit.

Um immer auf dem aktuellen Stand zu sein nehmen die Mitarbeiter im Haus regelmäßig an Angeboten wie AGs und Fortbildungen teil.

5.3.9. Gesundheit

Gesundheit ist für uns das wichtigste Gut des Menschen. Dazu gehören für uns das körperliche, geistige, seelische und soziale Wohlbefinden und nicht allein das Fehlen von Krankheiten. Wir möchten die Kinder im Rahmen unseres Auftrages bei einem gesunden Heranwachsen unterstützen und begleiten. Auch durch die hohe Anzahl an Ganztagskindern und die damit lange Verweildauer in unserer Einrichtung ist uns das Thema Gesundheit ein besonderes Anliegen.

Wir möchten daher das Thema Gesundheit als besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit weiterentwickeln.

Bewegung:

Bewegung ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und stärkt sie in ihren sozialen, emotionalen, geistigen und körperlichen Kompetenzen. Kinder brauchen aus unserer Sicht vielfältige räumliche und zeitliche Möglichkeiten und Anreize des freien und offenen Entfaltens von sogenannten Grundbewegungsformen wie z.B. klettern, laufen, steigen und balancieren. Daher bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und - anreize. Mindestens 1x wöchentlich steht jedem Kind zum Turnen die nahegelegene große Turnhalle der Grundschule zur Verfügung. Dort werden neben Bewegungsspielen auch Bewegungsbaustellen oder Anreize (z.B. Bälle) zur freien Entfaltung, sowie zum Ausprobieren angeboten.

Ebenso findet das Projekt Hengstenberg statt, dieses wird von jeder Gruppe in ihren Tagesablauf individuell eingeplant.

Zu den Hengstenberg - Bewegungsmaterialien, welche wir mehrmals wöchentlich mit jeweils wechselnden Gruppen von Kindern vorzugsweise im Bewegungsraum benutzen, gehören: Leitern, Hocker, Balancierstangen, Hühnerleitern, ...diese laden die Kinder zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Balancieren, Rutschen, Springen...ein. Alle Materialien sind kombinierbar und dienen als vielseitige und bewegliche Bauelemente.

Die Kinder erleben ihren ganzen Körper indem sie sich barfuß bewegen, begreifen, sie über ihre Fußsohlen die unterschiedlichen Oberflächen und die Lebendigkeit ihrer Zehen, mit denen sie für einen sicheren Halt sorgen, entdecken und vieles mehr.

Außerdem bieten wir den Kindern freie Bewegungsanlässe, z.B. in der Natur, auf dem Außen-
gelände und während des Freispiels. Unser Bewegungsraum kann darüber hinaus jederzeit
von den Kindern genutzt werden.

Gesunde Ernährung:

Das gemeinsame Essen in ansprechender Atmosphäre hat einen positiven Einfluss auf das
individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft. Neben der Familie ist unsere Kin-
dertagesstätte ein Ort, an dem wir Wissen und Fertigkeiten einer gesunden Ernährung vermit-
teln können und mit den Kindern eine positive Esskultur erlebt werden kann. Indem wir u.a.
an den Mahlzeiten der Kinder teilnehmen und mitessen, leben wir den Kindern auf diese Weise
eine Tischkultur vor.

Unsere KiTa nimmt am Programm Jolinchen – Kids der AOK teil und 85% der Mitarbeiter sind
dazu ausgebildet worden. Das Programm Jolinchen – Kids besteht aus 5 Modulen: Bewegung,
Ernährung, seelisches Wohlbefinden, Elternpartizipation und Erzieherinnengesundheit.

Einmal im Monat findet diesbezüglich in der gesamten Einrichtung ein etagenübergreifendes,
gesundes, offenes Frühstück statt, welches in vorheriger Absprache und Abstimmung mit den
Kindern von dem KiTa-Personal vorbereitet wird.

Denn wenn Kinder ihr Essen selbst zubereiten und sich lustvoll mit den Nahrungsmitteln aus-
einandersetzen, erleben sie unterschiedliche Aspekte des Themas Ernährung. Nur wenn Kin-
der entscheiden, was und wie viel sie essen, können sie ihre Geschmacksvorlieben ausbilden
und ein Gefühl dafür entwickeln, ob sie noch hungrig oder bereits satt sind.

Neben dem Essen legen wir großen Wert auf das ausreichende Trinken der Kinder. Dazu
verfügt jede Gruppe über eine Trinkoase, in der die Kinder sich an Sprudel und Wasser selbst
bedienen können. Zusätzlich steht Ihnen Milch und Saftschorle zur Verfügung.

Ruhe und Rückzug – Schlaf:

Im Tagesverlauf werden gezielt Ruhephasen geplant, wobei die aktuellen Bedürfnisse der Kin-
der flexibel und vorrangig berücksichtigt werden.

Für die Kinder ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Ruhe und Bewegung von gro-
ßer Bedeutung für die körperliche und geistige Entwicklung. Ein ausgewogenes Verhältnis
zwischen Entspannung und Aktivität bietet den Kindern die Grundlage, um neue Erfahrungen
zu sammeln und selbstständig zu handeln. Wenn diese Grundbedürfnisse entsprechend be-
friedigt werden, sind Kinder in der Lage, Spiel- und Lernangebote besser für sich zu nutzen.

Kinder, die das Bedürfnis nach Schlaf haben können jederzeit in einem abgetrennten Neben-
raum, der als gemütliche Schlafstätte hergerichtet ist, ausruhen oder schlafen.

Jedes Kind hat sein Bett und ein Kissen, sowie eine Decke und kann sich von zu Hause Ku-
scheltiere o.ä. mitbringen.

Aber auch bei den Ganztagskindern, die nicht schlafen gehen möchten, legen wir nach dem
Mittagessen Wert auf eine allgemeine Ruhephase bzw. die Möglichkeit sich zurückzuziehen.
Es werden z.B. Geschichten vorgelesen, Entspannungsmusik gehört, Massagen angeboten
usw.

Mit einem Blick auf die Entwicklung der Gesellschaft und Kinder, nehmen wir regelmäßig an
Fortbildungen teil, um gezielte Aktivitäten durchführen zu können. Fortlaufend stehen Weiter-
bildungen zum Thema Hengstenberg, sowie Jolinchen auf dem Fortbildungsplan. Das ge-
samte Team hat an einer Teamfortbildung mit dem Thema „Ruhens und Schlafen“ teilgenom-
men.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Ziele und Begründung

Eine intensive, von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist die Grundlage für eine positive Gestaltung der Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Erziehungsberechtigte tragen dabei für uns die erste Verantwortung für ihr Kind. Wir arbeiten daher familienergänzend und nicht familienersetzend. Unser Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Als Gemeinschaftseinrichtung haben wir dabei immer auch den Blick auf alle Kinder die unsere Kita besuchen.

Das setzt voraus, dass wir mit den Eltern im Austausch sind. Sie lernen zunächst unsere Konzeption, die Struktur der Einrichtung, unsere Ziele und Vorgehensweise in der pädagogischen Arbeit kennen und wir erfahren ihre eigenen Vorstellungen und Erziehungsziele.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Mitarbeit und Einbeziehung

Wir ermöglichen unseren Eltern sehr gerne das aktive Miterleben des KiTa – Alltags und sind sehr interessiert an einer guten Vernetzung und Zusammenarbeit mit Ihnen. Unsere Eltern haben viel zu bieten. Unsere Eltern können auch in die pädagogische Arbeit bzw. in den pädagogischen Aktivitäten eingebunden werden, also Bildungsangebote und Projekte durch ihren Input bereichern. Wir sprechen hierzu die Eltern gezielt an und bitten um Unterstützung oder gewinnen sie über offene Ausschreibungen, zu denen sie sich melden können.

Hier ist auch der **KiTa-Beirat** ein wertvolles Instrument, welches die Beteiligung der Eltern fördert. Jeweils zwei Delegierte aus dem Elternausschuss, vom päd. Personal, dem Träger sowie eine Fachkraft für Kinderperspektive treffen sich mindestens zweimal jährlich um an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten, welches von Relevanz für die Kinder ist. Aus einer KiTa-Beiratsitzung ist zum Beispiel das offene Frühstück für alle Kinder entstanden. In einem Reflexionstreffen wird die Umsetzung der Empfehlung gemeinsam unter Berücksichtigung aller Parteien evaluiert.

Vernetzung von Familien

Wir fördern gezielt den Gesprächs- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern sowie den Aufbau von Beziehungen und gemeinsame Aktivitäten von Familien. Auf diese Weise wird die wechselseitige Unterstützung von Familien, die Hilfe zur Selbsthilfe, gefördert. **Alle** Familien werden durch gezielte Ansprache und Angebote eingebunden und eingeladen.

Elterngespräche:

Wir stehen mit den Eltern vielfältig im Dialog. Elterngespräche können jederzeit unabhängig von den anlassbezogenen Gesprächen wie z.B. Anmeldegespräch, Aufnahmegespräch, Entwicklungsgespräch, Reflexionsgespräch etc. stattfinden. In diesem Zusammenhang tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des jeweiligen Kindes in Familie und KiTa, sowie über dessen (besondere) Bedürfnisse aus. Als Ansprechpartner stehen wir für Fragen über

die kindliche Entwicklung und Erziehung zur Verfügung. Das heißt, dass wir die Eltern im Rahmen unserer Möglichkeiten in ihren besonderen Situationen unterstützen und begleiten, wie sie es brauchen und wünschen. Hierbei helfen wir auch bei der Vermittlung in andere Unterstützungssysteme.

Anmelde- und Aufnahmegespräche

Das Anmeldegespräch ist meist der erste persönliche Kontakt mit den Eltern und somit die Visitenkarte unserer Einrichtung. Die Gespräche laufen in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre ab. Wir lassen uns Zeit, informieren die Eltern über unsere KiTa, beantworten ihre Fragen und tauschen uns über das Kind und die Vorstellungen der Eltern über die künftige Zusammenarbeit aus.

Das Aufnahmegespräch folgt im Anschluss daran und findet meist kurz vor der Eingewöhnung statt. Dieses markiert den Start in eine gemeinsame Zukunft und wird meist von dem häufig schon festgelegten Bezugserzieher geführt. Das zentrale Thema hierbei ist das Kind.

Wenn ein Kind KiTa - intern wechselt, findet ebenfalls ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei lernen die Eltern den ‚neuen‘ Bezugserzieher und die Gruppe kennen, werden aber dennoch von dem vorherigen Bezugserzieher begleitet.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig in der Elternarbeit, da hierbei ein direkter Informationsaustausch auf beiden Seiten stattfindet. Darüber hinaus wird der persönliche Kontakt vertieft, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen oder zu stärken.

Entwicklungsgespräche

Die Beobachtung des Kindes – Grundlage und Schwerpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit – wird in einer Beobachtungs- und Lerndokumentationsmappe festgehalten und ist Gesprächsgrundlage des in regelmäßigen Abständen stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.

Grundsätzlich werden die besonderen Stärken des Kindes hervorgehoben und auf eine positive Darstellung geachtet. Werden jedoch Entwicklungsverzögerungen bzw. -auffälligkeiten festgestellt, informieren wir die Eltern darüber, beraten gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten oder vermitteln Kontakte zu geeigneten Ärzten/ Therapeuten zur Diagnostik.

Das Kind ist eingeladen zum Ende des Gespräches dazuzukommen, um z. B. sein Portfolio zu zeigen und somit seine eigene Entwicklung anhand von Bildern mit den Eltern zu erläutern.

Hospitationen

Für alle Eltern besteht jederzeit nach vorheriger Absprache die Möglichkeit zur Hospitation. Somit kann jeder einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten und am Alltag teilnehmen. Hierbei weisen wir selbstverständlich auf die Schweigepflicht hin.

Eltern-App

Ähnlich wie die meisten Schulen verwenden auch wir eine Eltern-App, welche von den Eltern per Smartphone oder PC aufgerufen werden kann. Über diese App werden Nachrichten an die Eltern verschickt, die entweder nur das eigene Kind, die eigene Gruppe oder die gesamte Einrichtung betreffen. Darüber hinaus verfügt die App über einen Kalender in den die Einrichtung Termine eintragen kann, welche sich die Eltern in ihren persönlichen Kalender übernehmen können. Perspektivisch werden die Eltern über diese App auch Nachrichten an die Einrichtung verschicken können bzw. Abwesenheitsmitteilungen vornehmen können.

Gruppeninterne Elternarbeit/Elternaktionen

Ergänzend zur Elternarbeit/Elternaktionen, die für die gesamte Einrichtung angeboten werden, finden auch gezielte gruppeninterne Elternarbeit/Elternaktionen statt. Jede Gruppe führt in einem abgestimmten Rahmen, mit Kindern und Eltern, Veranstaltungen zum Kennenlernen oder in Bezug auf die pädagogische Arbeit durch. Bei den Spielenachmittagen oder den gemeinsamen Ausflügen steht das gegenseitige Kennenlernen und Knüpfen von Kontakten im Vordergrund.

Bedarfs- und Zufriedenheitsumfrage

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung werden jährlich anhand eines Fragebogens der Grad der Zufriedenheit der Eltern, ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge abgefragt, sowie die Bedarfsermittlung durchgeführt. Anschließend erfolgt die Auswertung und es wird an der Umsetzung/ Verbesserung konstruktiv gearbeitet. Die Ergebnisse sowie die Lösungsvorschläge werden den Eltern unmittelbar rückgemeldet. Wenn es um besondere Einzelanliegen von Eltern geht, wird bei Bedarf das Gespräch mit den Eltern gesucht.

Elternabende

Zu Beginn des neuen KiTa - Jahres findet ein Elternabend statt, bei dem die Eltern über Ziele und Projekte in unserer Einrichtung informiert werden. Sie lernen sich untereinander kennen und haben die Möglichkeit ihre Fragen und Wünsche vorzubringen. Dabei entwickeln sich auch Ideen, wie Eltern durch ihre Mitarbeit den Jahresablauf mitgestalten können. Außer diesem informativen und austauschstarken Elternabend, finden übers Jahr verteilt Elternabende sogenannte „Themen Cafés“ zu bestimmten Themenbereichen wie z.B. Erziehung oder Gesundheit, meist mit Referenten statt. Die jeweiligen Themen ergeben sich aus den Rückmeldungen und Bedarfen der Eltern und werden beim jährlichen Austauschtreffen im Familienzentrum mit dem Jugendamt und der Familienbildungsstätte sowie den Verbundkitas geplant. Manche Themen von Eltern doppeln sich, so dass auch auf Ebene des Familienzentrums und den Verbundkitas eine Vernetzung durch gemeinsame Themen-Cafés oder Familienaktionen stattfindet.

Kooperation mit KiTaplus-Fachkraft

Als Verbundkita steht uns die KiTa-Sozialarbeiterin nach Rücksprache zur Verfügung. Diese wird den Eltern bereits im Aufnahmegespräch mittels eines Briefes vorgestellt und ruft sich den Eltern auf der jährlichen Elternvollversammlung immer nochmal ins Gedächtnis. Sie nimmt an Elternabenden im Jahresverlauf teil, wird von uns aktiv vermittelt oder selbständig von den Eltern aufgesucht. Es werden regelmäßig offene Sprechstunden für die Eltern angeboten, zu denen sie sich selber dort anmelden können. Sie ist auch für das Team eine wertvolle Ansprechpartnerin in Sachen Elternarbeit und der frühkindlichen Entwicklung.

Eltern - Kind - Veranstaltungen

Es werden, über das KiTa – Jahr verteilt, verschiedene Veranstaltungen für Eltern mit Kindern entwickelt. Die Themen und Ideen entstehen aus den Rückmeldungen der Kinder und Eltern, sowie aus den Beobachtungen der Mitarbeiter. Diese finden sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend statt. z.B. waldpädagogische Angebote, Bewegungsnachmittage, Schultütenbasteln, gesundes Frühstück, Adventsfenster usw. Hier werden wir durch die Eltern in

unterschiedlicher Form wie z.B. der Einbeziehung und Mithilfe unterstützt. Bei diesen Angeboten werden wir darüber hinaus zum Teil von der Familienbildungsstätte bzw. von Familienbildung im Netzwerk der Kindertagesstätten (FiNK) begleitet.

Beschwerdeverfahren für Eltern:

Wir sind offen für die Anliegen und Themen der Eltern und wollen diese an unserem Kitaalltag gerne beteiligen. Daher gehört für uns auch ein allen bekanntes und transparentes Beschwerdeverfahren dazu. Die Eltern werden bereits im Anmeldegespräch hierüber informiert.

Eltern haben daher bei uns selbstverständlich die Möglichkeit unser Beschwerdemanagement auch zu nutzen. Um zeitnah reagieren zu können, hängt am Haupteingang ein Schreiben aus als sogenanntes „Beschwerde- und Verbesserungsmanagement“. Wir freuen uns, wenn Eltern dieses Angebot bei Problemen, Beschwerden und Anregungen nutzen. Darüber hinaus schreibt jeder, der eine Beschwerde entgegennimmt diese unmittelbar in das entsprechende Formular, damit zunächst jeder informiert ist, bevor die Beschwerde u. U. im Gesamtteam besprochen oder direkt mit der Standortleitung bearbeitet wird. Die meisten Beschwerden bearbeiten die Fachkräfte direkt in Zusammenarbeit mit den Eltern und dokumentiert dies ebenso im Formular zur Information des gesamten Teams.

Die Eltern werden regelmäßig informiert über das Beschwerdemanagement, ...

- ...bei Gesprächsanlässen
- ...bei Elternabenden
- ...bei Elternbefragungen
- ...im täglichen Dialog mit den Fachkräften
- ...über den Elternausschuss
- ...durch das Aushängen der Formulare im Eingangsbereich

Die Eltern können sich beschweren, ...

- ...bei den Fachkräften der Einrichtung, sowie bei der Standortleitung
- ...bei den Vertretern des Elternausschusses
- ...über das Beschwerdeformular
- ...bei Elternbefragungen
- ...bei Elternabenden, Elterncafés, Veranstaltungen
- ...bei der Gesamtleitung, dem Träger

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert, ...

- ...durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- ...im direkten Dialog, per E-Mail oder Telefon
- ...über das Beschwerdeformular
- ...bei allen Arten von Gesprächen
- ...mittels Elternfrageaktionen

Die Beschwerden werden bearbeitet, ...

- ...im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- ... im Elternausschuss oder KiTa-Beirat
- ...in Elterngesprächen
- ...durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- ...auf Elternabenden
- ...intern in Teamsitzungen
- ...mit anschließender Rückmeldung an die Eltern.

Förderverein:

Im Jahre 2011 haben Eltern und Mitarbeiter der KiTa den Förderverein der KiTa „Spatzennest“ e.V. ins Leben gerufen. Dieser unterstützt die KiTa nach dem Motto: ...zu Gute unserer Kinder in der KiTa. Der Förderverein unterstützt die KiTa bei besonderen Anschaffungen oder Ausflügen, wie etwa der jährlichen Fahrt nach Trier zu den „Heilig-Rock-Tagen“, bei der ein Bus gemietet werden muss finanziell. Bei Aktionen der KiTa unterstützen sie mit Arbeitseinsatz und sind so immer wieder präsent. Somit wurden z.B. gemeinsam von Förderverein und KiTa Karnevalsorden für die Kappensitzung gebastelt, um zum Erhalt dieser beizutragen. Um Einnahmen zu bekommen, lässt sich der Förderverein nicht nur von den Eltern finanziell durch Mitgliederbeiträge unterstützen, sondern verkauft z.B. in Zusammenarbeit mit freiwilligen Eltern und Mitarbeitern Waffeln am Radfahrsonntag, sammelt Spenden bei Firmen und Sponsoren und veranstaltet einmal jährlich einen Adventsbasar, der sehr gut frequentiert ist und zu hohem Gewinn führt.

1 x jährlich lädt unser Träger die Vorsitzenden der Fördervereine aller Kitas zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen ein. Sowohl der Träger als auch die Fördervereine können Fragen sowie zu besprechende Themen einreichen, die in einer Tagesordnung mit der Einladung verschickt werden.

6.3. Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Bei der jährlich stattfindenden Elternversammlung findet auch die Wahl des Elternausschusses statt. Die gewählten Vertreter kommen nach der Wahl zur 1. konstituierenden Sitzung zusammen. Der neu gewählte Elternausschuss wählt dabei den Vorsitzenden, sowie seinen Vertreter und den Schriftführer. Darüber hinaus wird ein Delegierter, sowie eine Ersatzdelegierter für den Kreiselternausschuss, sowie zwei Delegierte mit Ersatzdelegierten für den KiTa-Beirat gewählt.

Anschließend bekommen sie die Elternausschuss-Verordnung ausgehändigt. Es werden drei weitere Treffen im Jahresverlauf terminiert. Weitere Treffen werden regelmäßig, bzw. bei aktuellen Gegebenheiten, die die Kita betreffen, vereinbart.

Nach der Elternausschussverordnung des Landes Rheinland-Pfalz hat der Elternausschuss folgende Aufgaben:

Zum einen unterstützt er die Erziehungsarbeit in der KiTa und fördert die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten. Er steht dem Team und dem Träger beratend zur Seite und gibt Anregungen zur Gestaltung und Organisation der KiTa.

Zum anderen findet ein regelmäßiger Austausch statt, bei dem der Elternausschuss zu allen wesentlichen Entscheidungen angehört wird. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von

- Grundsätzen über die Aufnahme der Kinder
- Öffnungs- und Ferienzeiten
- Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit
- bauliche Veränderungen und
- Gruppengrößen und Personalschlüssel
- der Ausgestaltung des Handlungs- und Maßnahmenplans.

Auch zwischen den Gesamtleitungen der Gesamteinrichtung Bitburg und den Elternausschussvorsitzenden der jeweiligen Kitas findet regelmäßig, mindestens 1x jährlich, ein Treffen statt. Sowohl der Träger als auch die Vertreter der Elternausschüsse können Fragen sowie zu besprechende Themen einreichen, die in einer Tagesordnung mit der Einladung verschickt werden.

7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Unser KiTa-Team setzt sich aktuell aus pädagogischen Fachkräften (Erziehern, Kinderpflegern, Sozialassistenten, Heilerziehungspflegern, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern, sowie Praktikanten (siehe unten), Hauswirtschaftskräften und Reinigungskräften zusammen.

Folgende Grundhaltungen und Verhaltensweisen sind für unsere Teamqualität prägend:

- Wir zeigen Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes und seiner Familie.
- Wir stehen für Offenheit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Toleranz, Pünktlichkeit, Flexibilität.
- Wir zeigen verantwortliches Verhalten innerhalb der Gruppe und der gesamten Einrichtung (z.B. eigene Ideen einbringen, anpassen, mit allen Beteiligten eng zusammenarbeiten).
- Wir sind kritikfähig.
- Wir sind authentisch, d.h. Menschen mit Gefühlen und Stimmungen.
- Wir dürfen Fehler machen.

Teambesprechungen

In den Teambesprechungen, die mit dem gesamten pädagogischen Team alle 14 Tage stattfinden, werden u.a. die pädagogische Arbeit besprochen und reflektiert, Fallbesprechungen durchgeführt, Organisatorisches besprochen und der Zusammenhalt unter den Mitarbeitern gefestigt.

Bereichernd dabei ist der Gedankenaustausch, das Einbringen von Vorschlägen und Ideen in die pädagogische Arbeit. Ein weiteres Element ist die Reflexion im Team. Eine gute Teamarbeit eröffnet unserer Meinung nach neue Sichtweisen und die Effektivität der Leistungen wird erhöht.

Alle Mitarbeiter beteiligen sich aktiv am Arbeitsalltag. Sie kennen aktuelle fachpolitische Themen und Diskussionen und setzen sich konstruktiv damit auseinander.

Die Teamsitzungen werden durch ein Protokoll dokumentiert. Abwechselnd sind die Mitarbeiter für das Ergebnisprotokoll zuständig. Die Themen hängen im Vorfeld der Sitzungen aus und Tagesordnungspunkte können ergänzt werden.

Neben den oben genannten Gesamtteams finden auch Gruppenteam, Etagenteams, Oasenteams, Gruppenleiterteams und in besonderen Fällen auch Interessenteams statt.

Bei Gruppenleiterteams werden sowohl Ergebnisse aus den Gruppen zusammengetragen als auch Informationen in die Gruppen gestreut. Dieses Team dient vorrangig zur Organisation des KiTa – Alltags.

Im wöchentlichen Gruppenteam haben die Mitarbeiter Zeit Aktivitäten für ihre Gruppe zu planen, zu reflektieren, Entwicklungsbögen bzw. Beobachtungen der Kinder zu dokumentieren usw. Im Etagenteam werden Aktivitäten, die gesamte Etage betreffend geplant. Diese Form der Teamsitzung findet bei Bedarf statt.

Ebenso können Vor- und Nachbereitungszeiten für diese Tätigkeiten genutzt werden. Die Aufgaben des ständigen Qualitätsentwicklungsprozesses haben einen besonderen Stellenwert. Jeder Mitarbeiter ist dafür verantwortlich, sich die notwendigen Informationen zu beschaffen. In einem Info-Ordner im Büro sind stets die aktuellsten Informationen für alle Mitarbeiter einsortiert bevor sie in unser Handbücher im vorhandenen Qualitätsmanagementsystem eingepflegt bzw. archiviert werden.

Oasenteams, Betriebsausflug, Einkehrtage

Unserem Träger sind Formen der Begegnung und die Pflege einer guten Teamkultur sehr wichtig.

Durch die hohe Anzahl der Mitarbeiter, unterschiedliche Dienstzeiten und verschiedene Teamsettings sieht sich das Gesamtteam nicht regelmäßig.

Daher haben wir in der Gesamteinrichtung Bitburg die Möglichkeit in jedem Quartal sogenannte Oasenteams durchzuführen. Sie werden durch Teammitglieder vorbereitet und können sehr unterschiedlich aussehen.

Der einmal jährlich stattfindende Betriebsausflug wird im Wechsel von 2 - 3 Mitarbeitern geplant, mit der MAV abgestimmt und für das Team eine Überraschung. Unter Einbindung des Teams wird vor der Vorbereitung das Budget festgelegt. Um sich auf den Tag einstellen zu können, bekommen alle nur eine kurze Info bzgl. der Dauer und was man für diesen Tag benötigt.

Regelmäßige, max. 1 x jährlich stattfindende Einkehrtage/Besinnungstage mit unseren pastoralen Begleitern dienen dem Innehalten und Kraft schöpfen sowie der Auseinandersetzung mit dem pastoralen Auftrag und dem eigenen Glauben. Gemeinsam im Team wird entschieden, wo und wann die MA diesen haben möchten. Jeder ist eingeladen seine Ideen einzubringen und 1-2 MA planen diesen Tag für das Team. Hier waren wir beispielsweise schon im Naturpark Vogelsang, Kloster Sparbrücken, Stiftsberg Kyllburg, Abtei Maria Wald oder in Prüm im Pfarrhaus.

Personalentwicklungsgespräche

In der Regel finden einmal jährlich Personalentwicklungsgespräche zwischen der Standortleitung und den pädagogischen Fachkräften, sowie Reinigungs- und Hauswirtschaftskräften statt. Sie sind wichtig, um die Kommunikation am Arbeitsplatz zu fördern, damit diese nicht zu

kurz kommt. Dieser intensive, fachliche und auch persönliche Austausch ist wichtig und unersetzbar, um die Zufriedenheit und Weiterentwicklung zu fördern und zu stärken. Sie bauen Vertrauen zwischen Standortleitung und Mitarbeitern auf und dienen der Reflexion der Arbeit und der Zusammenarbeit. Hierbei entstehen oft neue, interessante Ideen. Auch zwischen der Standortleitung und der Gesamtleitung finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche statt.

Umgang mit Beschwerden - Fehlerkultur

Äußerungen von Beschwerden, Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen sei es von Kindern, Eltern, Kollegen oder dem Träger nehmen wir als konstruktive Kritik an und sehen es als Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Im Rahmen unserer Handlungsspielräume suchen wir nach möglichst zufriedenstellenden Lösungen für alle Beteiligten.

Wir wünschen uns sehr und sind offen dafür, dass sich alle Beteiligten ihre Kritik oder Anliegen direkt und in einer guten Form mitteilen.

Denn angemessen geäußerte Kritik die von allen ernst genommen und akzeptiert wird, trägt dazu bei, dass wir unsere Arbeit qualitativ für alle Beteiligten verbessern. Anerkennung von Kollegen, Eltern und /oder Träger wirken sich motivierend auf unsere Arbeit aus.

Wir denken, dass Fehler keine Schande sind und selbst dort vorkommen, wo Menschen gute Arbeit leisten. Eine Entschuldigung ist für uns selbstverständlich.

Wir differenzieren zwischen Sach- und Beziehungsebene und versuchen die Ursache für einen Fehler zu finden. Anschließend treffen wir gemeinsam eine Entscheidung, die zukünftig den Fehler vermeiden soll und halten diese für alle verbindlich im Protokoll fest.

Zielgerichtet steuern wir Veränderungsprozesse und leiten notwendige Korrekturmaßnahmen ein. Verbesserungsvorschläge werden zeitnah und systematisch bearbeitet.

Qualitätskonferenzen:

Einmal im Jahr finden in unserer Kita Qualitätskonferenzen unter Leitung der Standortleitung und Beteiligung der Gesamtleitung, Fachberatung sowie pastoralen Begleitung statt.

In der Qualitätskonferenz überprüfen wir regelmäßig unser Leitbild und die Leitsätze auf Aktualität und Zielerreichung und leiten daraus Verbesserungsmaßnahmen ab.

Zudem schauen wir uns an diesem Tag unsere 7 Qualitätsbereiche (Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger, Leben und Glauben, Ort von Kirche, Qualitätsmanagement) intensiv an, evaluieren diese und decken mögliche Verbesserungsbedarfe auf und erfreuen uns im Team am gemeinsamen Gelingen und Fortschritt. Hierzu werden im Vorfeld u.a. Kinderbefragungen, Befragungen der Eltern und Mitarbeiter durchgeführt. Bis zur nächsten Qualitätskonferenz werden die festgestellten Verbesserungsbedarfe und neuen Ziele nach Möglichkeit umgesetzt.

Fort- und Weiterbildungen

Auf die pädagogischen Fachkräfte einer Kita kommen im Rahmen einer zeitgemäßen Weiterentwicklung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages permanent vielfältige neue Anforderungen zu. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden besuchen wir regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Die Fort- und Weiterbildungen werden ausgesucht im Hinblick auf die aktuelle Situation und die Zukunftsperspektiven in unserer Einrichtung. Daraus ergibt sich der Fortbildungsplan unserer Kita.

Folgende Fragen sind beispielsweise zur Vorbereitung hilfreich:

- Was brauchen unsere Kinder?

- Nach welchem Konzept arbeiten wir zurzeit in unserer Einrichtung? Wie zufrieden sind wir damit?
- Was wollen und können wir ändern?
- Welche Stärken haben einzelne Teammitglieder?
- Welche Kompetenzen fehlen uns?

Kommt eine pädagogische Fachkraft von einer Fortbildung, wird im Team darüber berichtet bzw. nach einer Teamfortbildung wird gemeinsam überlegt, wie wir das Gelernte in der alltäglichen Arbeit umsetzen können.

Alle zwei Jahre nimmt das Team an einem Erste - Hilfe Lehrgang und jährlich an einer Hygieneschulung teil.

Arbeitsgemeinschaften (AG)

Die Mitarbeiter nehmen an Arbeitsgemeinschaften teil, welche einrichtungsübergreifend organisiert werden und aktuelle Themen aus den KiTas und deren Mitarbeiter werden bearbeitet.

Die AG's dienen unter anderem:

- dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Information
- der Vernetzung und dem kollegialen Austausch über die pädagogische Arbeit
- der Erörterung von Zielsetzungen, Inhalten und Methoden der Arbeit

In regelmäßigen Abständen treffen sich die sogenannten Orga-Leiter jeder Kita mit dem pastoralen Begleiter. Dieses Gremium fragt die Themen bei den Mitarbeitern ab und sammelt diese in den AGs. Daraufhin kann sich das pädagogische Personal den Themen zuordnen und den Ablauf in der jeweiligen Gruppe selbstständig planen. Gemeinsam wurde ein Leitfaden erstellt für die AG-Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in katholischen Kindertageseinrichtungen des Dekanats St. Willibrord Westeifel. Die Arbeitsgemeinschaften finden nach Möglichkeit in den Räumlichkeiten der KiTas statt, so dass auch eine Führung durch die Einrichtung Teil des einrichtungsübergreifenden Tages ist.

Anleiten von Praktikanten

Wir sind Ausbildungsstätte und nehmen diesen Auftrag verantwortungsvoll wahr. Wir vermitteln unseren Praktikanten, wie vielseitig und verantwortungsvoll unser Beruf ist. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche, erklären ihnen unsere Arbeit und beantworten ihre Fragen. Sie werden in die alltägliche Arbeit einbezogen und eigene Aufgaben werden ihnen übertragen.

Praktikanten, die ihr Berufspraktikum absolvieren bzw. den Beruf des Sozialassistenten erlernen, können sich aktiv mit ihren Vorstellungen und Ideen in die Arbeit einbringen. Wir möchten ihnen Raum geben und ihnen Mut machen, möglichst viel auszuprobieren. Es ist erwünscht, dass sie unsere Arbeit kritisch hinterfragen. Ein höflicher respektvoller Umgang untereinander ist die Basis für eine gute und produktive Zusammenarbeit. Selbstverständlich unterstützen wir die Praktikanten jederzeit mit Gesprächen und Hilfestellungen. Bei uns erfährt man welche Aufgaben und Verantwortung mit der Führung einer KiTa-Gruppe verbunden sind und kann sich darin ausprobieren. Wir erwarten Praktikanten, die freudig mit ihren Praxisanleitern und dem Team zusammenarbeiten und die Möglichkeit, sich auszuprobieren ausschöpfen.

Die Betreuung bzw. Ausbildung der Praktikanten geschieht in enger Kooperation mit den jeweiligen Fachschulen. Die zuständige Fachkraft hat einen Nachweis über einen Qualifikationskurs für Praxisanleiterinnen.

Die Begleitung der Praktikanten ist in unserem QM-System durch unseren Träger verbindlich verankert. Eine sogenannte Praktikantenmappe, die in unserem Qm-Handbuch hinterlegt ist, gibt zusätzlich Orientierung.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Einrichtung

Die Einrichtung hat sich stets weiterentwickelt. Von einer eingruppigen Einrichtung im Jahre 1958/59 ist sie zu einer fünfgruppigen Einrichtung „gewachsen“. Aber auch inhaltlich, aus pädagogischer Sicht, hat sie sich weiterentwickelt.

Eingebunden in die Einrichtung ist seit 2011 der Betrieb bzw. die Familien der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Milch Union Hocheifel (MUH) - welche seit Oktober 2012 Arla Foods GmbH heißt. Es gibt eine Vereinbarung, wie die Belegung der Plätze erfolgt bzw. wie viele Plätze für Kinder von Mitarbeitern der Arla außerhalb des Einzugsbereiches belegt werden können.

Aufgrund unserer aktuellen Betriebserlaubnis nehmen wir derzeit 100 Kinder von sechs Monaten bis zum Schuleintritt auf. Davon sind bis zu 29 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 65 Plätze mit einer Betreuung über Mittag ausgewiesen.

Die Gruppenstruktur wird dem jeweiligen Bedarf angepasst.

Die Plätze mit der Betreuung über Mittag werden aktuell nach Aufnahmekriterien vergeben wie: Berufstätigkeit beider Elternteile, Alleinerziehende, besondere Lebenslage der Familie, Alter der Kinder, Kinder ausländischer Familien, u.ä.

Nach der Fertigstellung des laufenden Umbaus ist allen Kindern eine Betreuung über Mittag ermöglicht.

In der Krippengruppe können 10 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren betreut und gefördert werden, davon bis zu sieben Kinder unter 2 Jahren. Der Krippenbereich ist ganz speziell auf die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren abgestimmt. Wir gehen auf die Bedarfe der Familien und ihrer Kinder ein und erweitern diesen Bereich von einer Gruppe auf eine gesamte Etage im Sommer 2023; dann ist dort geeigneter Raum für bis zu 25 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum 3. Lebensjahr, davon bis zu 7 Kinder unter 2 Jahren. Ein Kurzkonzept hierzu liegt vor.

Das Profil unserer KiTa:

- Die KiTa bietet ein großes Angebot an bedarfsgerechten Betreuungsplätzen
- 9,5-Std.- und 10,5-Std.-Plätze für Kinder ab 6 Monaten bis zur Einschulung, sowie 7-Std.-Plätze (mit Unterbrechung von 12:30-14.30 Uhr) für Kinder ab dem 2. Lebensjahr
- Eine tägliche Öffnungszeit von 06:30 Uhr bis 17:00 Uhr.

- Flexible Bring- und Abholzeiten.
- Gesundes und kindgerechtes Mittagessen zu günstigen Preisen.
- Im Rahmen unserer Möglichkeit eine bedarfsorientierte Ferienregelung (maximal 30 Schließtage, davon drei Wochen Sommerferien – die Schließtage werden mit dem Elternausschuss und der Gesamtleitung abgestimmt und rechtzeitig bekannt gegeben).

8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

8.2. Personalisierung

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des Kindertagesstätten Gesetzes. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sogenannte Sozialraumbudget, zusätzlich zur gesetzlichen Personalgrundausrüstung weiteres Mehrpersonal für einzelne Standorte bereitzustellen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70% des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30% Assistenz- und profilergänzende Kräfte sein dürfen.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut KiTaG (§21 Abs. 6) ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen. „Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Bevor es dazu kommt, gibt es bereits folgende Absprachen durch den Träger um Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

8.2.1. Individueller Maßnahmenplan zum Umgang mit Personalausfällen

Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.“

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- dass Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ (abgelegt im Organisationshandbuch – Fach 3) beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden. Unser Maßnahmenplan ist in unserem Standorthandbuch hinterlegt.

Der zum Zeitpunkt der Konzeptionserstellung gültige individuelle Maßnahmenplan ist dieser Konzeption im Anhang beigefügt.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Für unsere Kindertagesstätte gelten aktuell folgende Besonderheiten: 3 Eingänge, zwei Etagen, täglich 10,5 Std. Öffnungszeit, weitläufige räumliche Entfernung der Gruppen, schwer einsehbares Außengelände. Nutzung der Schulturnhalle, Abholen

und Bringen der Kinder an der Bushaltestelle B 410, Kinder der betreuenden Grundschule kommen zum Essen, Kinder von Arla Mitarbeitern in der Einrichtung.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungsebene haben wir eine Springerkraft, die flexibel eingesetzt werden kann und unsere Kita bei Personalengpässen unterstützt
- Wir haben aktuell fünf Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft ggf. abgesagt
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich
- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist. Bei Bedarf werden die Eltern hierbei unterstützt durch z. B. Aushänge, konkretes Ansprechen von anderen Eltern.

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

8.3. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe**
Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) sowie zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- **Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes**

Geändert durch KiTa Zukunftsgesetz am 03.09.2019 und aufgehoben mit dem 30.06.2021 durch Inkrafttreten des KiTa Zukunftsgesetzes

- **Kindertagesstätten Zukunfts-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz**
Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 01.07.2021
- **Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000**
- **Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997**

Zusätzlich gelten in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier:

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o.g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- KDG- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

9. Unser Träger

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz.

Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christi, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s.g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bis-

tum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und somit erfüllen unsere Handbücher auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, den s.g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese externen Audits werden durch interne Audits ergänzt, welche die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen und ausgewählte Mitarbeiter/innen am Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte hat viele unterschiedliche Kooperationspartner in Form von Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen, Organisationen und Behörden, die in einem Netzwerk zusammenarbeiten, damit eine gute Begleitung der Kinder und ihrer Familien gewährleistet ist und gute pädagogische Arbeit geleistet werden kann.

Für uns ist es ein Selbstverständnis, dass wir wechselseitig mit den unterschiedlichsten Professionen zusammenarbeiten, um bestmögliche Bedingungen für die Kinder und ihre Familien zu schaffen. Ob es um allgemeine Angelegenheiten geht oder um Einzelfälle, wir schätzen hierbei immer den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner. Die sozialräumliche Orientierung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil frühe Bildungsprozesse von Kindern zu begleiten und zu unterstützen. Wir bringen uns ein für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. In unserem gemeinsamen Interesse die Lebensbedingungen zu verbessern, arbeiten wir mit anderen kirchlichen und nicht -kirchlichen Akteuren netzwerkartig zusammen.

In der nachstehenden Übersicht geben wir Ihnen einen Einblick über die Vielfalt unserer kirchlichen und nicht kirchlichen Kooperationspartner.

Landesjugendamt

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Amt 12-Jugend und Familie

Amt 13-Amt für Soziales

Amt 14-Gesundheit

Amt 14-Veterinärwesen, Lebensmittelhygiene

Amt 06-Bauen und Umwelt

Amt 07-Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Amt 08-Straßenverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr

Agentur für Arbeit/Jobcenter

Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Katholische und kommunale Kindertagesstätten

Kirchen- und Pfarreiengemeinde

Dekant-Pastorale Begleiter

Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V.

Lernstatt Zukunft – Institut für Weiterbildung und Organisationsentwicklung

Ortsgemeinde Pronsfeld, Watzerath, Pittenbach, Masthorn, Matzerath, Orlenbach

Verbandsgemeinde Prüm

Kath. Familienbildungsstätte Bitburg e.V.

Grundschule Pronsfeld

Berufsbildende Schule Prüm

Soziale Lerndienste – Freiwilligendienste im Bistum Trier

Kinderschutzdienst Caritas

Beratungsstellen

Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten

*Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e.V. Bitburg-Prüm der LAGZ Rheinland-Pfalz
Vereine*

Ortsansässige Betriebe

Gartencenter Schmitz, Malerbetrieb Peters, Arla Foods, Zahnarzt Dr. Ising

Vereine

Spiel- und Sportverein Pronsfeld, freiwillige Feuerwehr Pronsfeld, Musikverein Pronsfeld, Kirchen- und Kinderchor Pronsfeld

Sonstige

Runder Tisch, Krabbelgruppe, Polizei Prüm, DRK Bildungswerk

11. Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine zielgerichtete und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit tritt unsere Einrichtung aktiv in Erscheinung. Verschiedene Zielgruppen werden über unsere Arbeit informiert und unser Bekanntheitsgrad steigt. Wir nutzen Aushänge, Plakate, Flyer, Schaukästen, Infowände usw. und gestalten diese ansprechend. Zu besonderen Anlässen/Aktionen laden wir Pressevertreter/innen ein.

In der Pfarrkirche haben wir als KiTa eine eigene Info Wand.

Durch unser Logo gewährleisten wir einen hohen Wiedererkennungseffekt unserer Einrichtung.

Wir beteiligen uns an Veranstaltungen außerhalb unserer Einrichtung und Einladungen von anderen Institutionen (z. B. Schulen) werden nach Möglichkeit wahrgenommen.

Es ist uns wichtig, Interessierten offen und kommunikationsbereit zu begegnen.

Termine, Feste und Veranstaltungen werden Eltern, Träger und ggf. dem Umfeld der Einrichtung bzw. der regionalen Presse frühzeitig bekannt gegeben.

Die Mitarbeiterinnen pflegen Kontakte und arbeiten z.T. regelmäßig mit anderen Institutionen z.B. Jugendamt, Schulen, KiTa, Beratungsstellen, Gesundheitsamt, etc. zusammen.



Nachwort - Glossar/ Impressum – Literaturverzeichnis

Die KiTa-Landschaft ist in Bewegung wie selten zuvor.

Qualität, Basiswerte wie Geborgenheit, Liebe und Ehrlichkeit, Inklusion, Fachkräftemangel, Ausbildung etc. sind nur einige Themen, mit denen wir uns im Gespräch mit Träger, Eltern, Fachwelt, u.a. konstruktiv auseinandersetzen.

Vor dem Hintergrund unseres christlichen Selbstverständnisses setzen wir uns für tragfähige Lösungen ein, die für den Alltag und die Zukunft unserer KiTa relevant sind.

Qualität in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist und bleibt eines unserer zentralen Anliegen.

In unserem katholischen Profil entwickeln wir uns wertorientiert, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiter.

Der christliche Glaube ist für uns der rote Faden durch den Alltag, der Kraft für das Leben gibt.

Unser Haus ist ein Ort der Begegnung, in dem wir Sie gerne begrüßen.

Unsere Konzeption sollte ihnen einen Einblick von uns und unserer Arbeit geben. Es liegt ein langer Weg des miteinander Redens, des Nachdenkens, des Schreibens und wieder Verwerfens hinter uns. Auch wenn unsere Konzeption nicht fest einbetoniert ist, sondern sich in laufender Bearbeitung und Weiterentwicklung befindet, möchten wir hier an dieser Stelle Danke sagen:

Danke liebe Teammitglieder, für das große Engagement bei der Weiterentwicklung der Konzeption und für das täglich motivierte und positiv gestimmte meistern des KiTa-Alltags.

Danke liebe Eltern, für die ehrlichen Rückmeldungen und den Austausch, wodurch wir unsere Arbeit verbessern und weiterentwickeln.

Danke liebe Kinder, für die ehrlichen und schönen Momente die wir mit euch haben und das Vorausgehen unserer täglichen Arbeit.

Danke liebe Gesamtleitung Martina Gorges, pädagogische Assistentin Jutta Laplant, Fachberatung Karl-Heinz Thomes und pastorale Begleitung Sabrina Koch und Stefan Burr, für viele gute Rückmeldungen und Unterstützung bei der Konzeptionserstellung.

Wir danken auch Ihnen für Ihr Interesse an der KiTa-Arbeit und schließen unsere Konzeption mit einem Kindergebet und wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Gott halte seine Hände über uns und segne uns.

Gott halte seine Hände vor uns und gehe mit uns.

Gott halte seine Hände um uns herum

und beschütze uns.

Amen!

Kath. KiTa ‚Spatzennest‘

Schulstraße 7

54597 Pronsfeld

Tel. 06556 – 590

spatzenest-pronsfeld@kita-ggmbh-trier.de

Standortleitung: Natalie Quetsch

Die Konzeption wurde vom gesamten pädagogischen Team erarbeitet.

Letzte Änderungen: April 2023



Literaturverzeichnis

- Gabriele Haug-Schnabel, Joachim Benzel: *Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Jahre*. 12., vollst. überarb. und erweiterte Auflage 2017: Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2005.
- Nina Held: *Spielanlässe zur Erstellung von Bildungsdokumentationen. Spielerische Angebote für gezieltes Beobachten und Dokumentieren in der KiTa*. Münster: Ökotopia Verlag, 2010.
- Hans Rudolf Leu, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider, Martina Schweiger: *Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in der Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen*. 4. Auflage, Weimar – Berlin: Verlag das Netz, 2011.
- Rüdiger Hansen, Raingard Knauer: *Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der KiTa*. 5. Auflage 2017. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2015
- Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder: *Welt des Kindes – Schwerpunktthema: Kinder – Neugierig, pfiffig, einzigartig*. Fachzeitschrift: Mai 2016.
- Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder: *Welt des Kindes – Schwerpunktthema: Wie Partizipation gelingt*. Fachzeitschrift: 2015

Individueller Maßnahmenplan

Kath. Kita „Spatzennest“, St. Remigius.

Schulstraße 7, 54597 Pronsfeld

Einrichtungsnummer: 5459710



Inhalt:

- 1. Hinweis auf Rahmenleitbild, Leitbild kath. KiTa gGmbH Trier, Leitsätze der Einrichtung, KTK-Gütesiegel** Seite 2

- 2. Ziele** Seite 2

- 3. Regelungen** (Vorwort) Seite 3-4
 - A. Vorbeugende Maßnahmen** Seite 5
 - B. Maßnahmen bei geringen Personalengpässen** Seite 6
 - C. Maßnahmen bei größeren Personalengpässen -kurzfristig-** Seite 7
 - D. Maßnahmen bei größeren Personalengpässen -mittel- und langfristig-** Seite 8
 - E. Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften und Reinigungskräften** Seite 9

1. Rahmenleitbild, Leitbild kath. KiTa gGmbH Trier, Leitsätze der Einrichtung, KTK-Gütesiegel

Abgelegt im STH1/ Ablagefach 1

2. Ziele

1. *Wir kennen die gesetzlichen Grundlagen und handeln danach:*
 - *Landesverordnung KiTa Gesetz (LVO zum KitaG § 6 Abs.5)*
 - *Ganzjährige grundsätzliche Sicherstellung geeigneter Erziehungskräfte*
 - *SGB VIII § 72a*
 - *Sicherstellung des Trägers, dass das für den Betrieb einer Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und persönlich geeignet ist.*
 - *Umsetzung Kinderschutz, Sicherstellung Kindeswohl, Aufsichtspflicht, Arbeitnehmerschutz, Gesundheitsschutz*
2. *Wir gewährleisten eine, für die Betreuung der in der Kindertageseinrichtung anwesenden Kinder, ausreichende Personalbesetzung.*
3. *Personalausfall wird umgehend erkannt und dem ggfs. dadurch verursachten Personalmangel wird, mit geeigneten Maßnahmen, entgegengewirkt.*
4. *Wir schaffen Eltern gegenüber Transparenz im Umgang mit personellen Engpässen, durch Informationen und durch Beteiligung bei der Suche nach Lösungen.*
5. *Wir sorgen für die größtmögliche Handlungssicherheit in der Arbeitnehmerschaft, im Umgang mit Personalengpässen und achten auf die zumutbare Belastung des vorhandenen Personals.*

3. Regelungen

Vorwort

Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.“

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss den beigefügten individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil unserer Konzeption ist.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegungszahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Hinzu kommt, dass jede Kindertagesstätte für sich individuelle Besonderheiten aufweist, die darüber hinaus Berücksichtigung bei der Anwendung des Handlungs- und Maßnahmenplanes finden müssen: Für unsere Kindertagesstätte gelten aktuell folgende Besonderheiten, 3 Eingänge, zwei Etagen, täglich 10,5 Std. Öffnungszeit, weitläufige räumliche Entfernung der Gruppen, schwer einsehbares Außengelände, Nutzung der Schulturnhalle, Abholen und Bringen der Kinder an der Bushaltestelle B 410, für Kinder der betreuenden Grundschule wird das Essen mit gekocht, Kinder von Arla Mitarbeitern in der Einrichtung, Ausgelagerter Personalraum (im BGH).

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungsebene haben wir zwei Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und unsere KiTa als eine der sieben KiTas der Gesamteinrichtung bei Personalengpässen unterstützen
- Seit November 2022 sind zwei zusätzliche päd. Fachkräfte eingestellt, um anhaltenden Personalausfall in unserer Einrichtung auszugleichen.
- Wir haben aktuell acht Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich
- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen auf Wunsch zur Einsicht aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist. Bei Bedarf werden die Eltern hierbei unterstützt durch z. B. Aushänge, konkretes Ansprechen von anderen Eltern.

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.

Die nachfolgenden Regelungen beschreiben eine grundsätzliche Vorgehensweise in unserer KiTa und unterliegen daher keiner strikten Reihung. Individuelle Besonderheiten werden flexibel berücksichtigt.

A Vorbeugende Maßnahmen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Alle MA kennen unseren Handlungsplan bei Personalengpässen und können ihn umsetzen.	
SL	2. Bei der Dienstplangestaltung wird eine „generelle“ Vertretung (besonders für Früh- und Busdienst) festgelegt.	
SL	3. Bei der Urlaubsplanung, beim Abbauen von Stunden des Arbeitszeitkontos und bei der Fortbildungsplanung werden Personalengpässe vermieden. Die Wünsche der MA können nicht immer berücksichtigt werden.	
SL	4. Wir erstellen fortlaufend aktuelle Listen mit Kontaktdaten der Eltern ¹ und Busunternehmen	
SL	5. Wir erstellen Vordrucke, mit denen wir bei Personalengpässen die Eltern schnell informieren können.	
SL/ GrL	6. Wir interessieren sozialengagierte Personen für das Arbeitsfeld KiTa und erstellen eine Liste geeigneter Personen im Umfeld der KiTa für kurz-, mittel- und langfristige Vertretung.	
SL/ GrL	7. Wir ermöglichen frühzeitige Praktika, um Berufspraktikanten zu gewinnen.	
SL	8. Wir pflegen Kontakt zu Nachbar – Kitas die ggfs. Unterstützung leisten können.	
SL	9. Der Handlungsplan wird bereits beim Aufnahmegespräch mit den Eltern thematisiert. Ein KiTa ergänzendes Unterstützungssystem wird ihnen nahegelegt.	
SL	10. MA melden sich möglichst frühzeitig telefonisch bei der Standortleitung krank, wenn absehbar ist, dass sie ihren regulären Dienst nicht antreten können. Die SL meldet sich bei der GL und informiert gleichzeitig auch die Abwesenheitsvertretung in der Einrichtung.	
SL	11. Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten sind geregelt. Bei uns gilt: Für die Koordination der Maßnahmen ist die Standortleitung verantwortlich. Ist diese selbst erkrankt, die Abwesenheitsvertretung. Sind beide erkrankt, müssen die weiteren Maßnahmen durch die verbleibenden Mitarbeiterinnen koordiniert werden.	

¹ siehe KiTa Plus (Eltern-App), Gruppentagebuch, E-Mail Verteiler

B Maßnahmen bei geringen Personalengpässen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Das Team wird über die aktuelle Personalsituation über den Wochenplan und das Infobuch im Büro informiert.	
st. St. SL	2. Der Vertretungsplan wird erstellt ¹ , unter Einbeziehung der Personalressourcen innerhalb der Einrichtung <ul style="list-style-type: none"> - Notwendige Mehrarbeit und Überstunden anordnen unter Berücksichtigung, dass beim Abbau der Stunden ggfs. wieder Lücken bei der Betreuung der Kinder entstehen. - Achtsam mit der persönlichen Belastungsgrenze der einzelnen MA umgehen. - Prüfung der Teilnahme an Fortbildungen - Prüfen, ob Abbau des Arbeitszeitkontos (nur mit dem Einverständnis der Betroffenen) verschoben werden kann. - Aufstockung von Arbeitswochenstunden bei Teilzeitkräften. 	¹ in Absprache mit SL
SL/ MA	3. Zurückstellung administrativer Tätigkeiten.	
SL/ MA	4. Zurückstellung der Verfügungszeit von MA.	
SL/ MA	5. Pädagogische Angebote außerhalb unserer KiTa fallen aus. Z. B. Turnen in der Halle der Grundschule, Natur- und Entdeckertage	
SL/ MA	6. Pädagogische Angebote im Haus entfallen. Z. B. Bastelangebote in den Gruppen	
SL/MA	7. Umgewöhnung von Krippenkindern in eine andere Gruppe werden verschoben.	
SL/ MA	8. Neuaufnahmen werden verschoben.	
SL/ MA	9. Gruppen werden zusammengelegt, wenn die Belegkapazität reduziert ist. Die obere Etage wird bevorzugt genutzt.	

C Maßnahmen bei größeren Personalengpässen – kurzfristig –

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Das Team wird über die aktuelle Personalsituation informiert.	
SL	2. Die Eltern werden an den drei Eingangstüren der KiTa auf den Notfall hingewiesen (Vordruck) bzw. angesprochen. Sie werden gebeten (freiwillig) nach Möglichkeit ihr Kind mit nach Hause zu nehmen bzw. es nur so lange wie unbedingt notwendig an diesem Tag in der Einrichtung zu lassen.	
SL	3. Den Busdienst an der B410 übernimmt in Notfällen ggfs. nur eine MA. Diese spricht Eltern (auch Ehemalige) oder Lehrer in der Schulstraße an (die zu diesem Zeitpunkt die Kinder zur KiTa oder Grundschule bringen) und bittet um Mithilfe bei der Buskinderbegleitung.	
SL	4. Die GL wird informiert und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht bzw. Maßnahmen festgelegt. (Springerkraft, Absprachen mit Elternausschuss...)	
SL	5. Maßnahmen siehe Punkt B werden eingeleitet. 6. Die Eltern der ‚Buskinder‘ werden informiert (per Eltern-App). 7. Der Elternausschuss wird informiert und in den Entscheidungsprozess mit einbezogen. 8. Im Notfall werden ggfs. Nicht – Fachkräfte z. B. Elternteile, Ehrenamtliche, ... zur Unterstützung in der KiTa eingesetzt. 9. Ist abzusehen, dass die Lage sich auch nicht in den nächsten zwei Tagen entspannt, werden Maßnahmen aus Plan D umgesetzt.	

D Maßnahmen bei größeren Personalengpässen – mittel- und langfristig –

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Maßnahmen aus Punkt B + C werden umgesetzt.	
GL/SL	2. Das zuständige Jugendamt/Landesjugendamt (LJA) wird informiert.	
GL/SL	3. Die Öffnungszeiten wird eingeschränkt unter Berücksichtigung des dringenden Bedarfs der Familien.	
GL/SL	4. Bedarfsgruppen/Notgruppen werden eingerichtet für die Kinder, deren Eltern auf keine andere Betreuungsmöglichkeit ausweichen können.	
GL/SL	5. Schließnachmittage werden festgelegt, z. B. Freitagnachmittag.	
GL/SL	6. In Absprache mit der KV-Abteilung ÖPNV werden die Busfahrten bzw. die Begleitung der Buskinder durch päd. Fachkräfte der KiTa eingestellt. Die Eltern müssen ggf. die Kinder bringen und abholen.	
GL/SL	7. Einbeziehung von pädagogischen Fachkräften außerhalb der Einrichtung <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeiterinnen in Elternzeit - Ehemalige Mitarbeiter, evtl. auch die, die gerade in den Ruhestand gegangen sind. - Einbindung von Personen mit Sondergenehmigung durch das LJA z. B. Kinderkrankenschwester im U3 Bereich 	
GL/SL	- Beschäftigung von ungelernten aber persönlich geeigneten Personen	
	8. Kontaktaufnahme zum Jobcenter	
	9. Anzeigen über lokale Informationsmedien in der Kirchengemeinde und der Zivilgemeinde (Pfarrbriefe, Amtsblätter, usw.).	
GL/SL	10. Die Einrichtung wird geschlossen, wenn der Personalschlüssel so reduziert ist, dass nicht mehr eine Gruppe aufrechterhalten werden kann.	
	11. Die ggf. übrig gebliebene MA steht als Ansprechpartnerin in der Einrichtung zur Verfügung.	

E Maßnahmen bei Ausfällen von Hauswirtschaftskräften und Reinigungskräften

Hauswirtschaftskräfte (HWK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Die zweite HWK oder die HWK der Verbandsgemeinde machen Vertretung über Mehrarbeitsstunden bzw. rechnen diese über Stundenzettel ab.	
	2. Der Speiseplan wird auf ‚einfache‘ Gerichte umgestellt.	
HWK	3. Unterstützung durch FSJ und pädagogische MA mit entsprechender Schulung.	
	4. Eltern geben ein Lunchpaket mit.	
SL	5. Catering durch externe Anbieter.	

Reinigungskräfte (RK)

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	1. Die ‚regelmäßig‘ benannten Vertretungskräfte werden angefragt und rechnen die Arbeitszeit über Stundenzettel ab.	
	2. Die zweite RK übernimmt die Arbeit von der fehlenden RK und bekommt Unterstützung von MA der Einrichtung (Müll entsorgen, Staub saugen...).	
	3. Arbeiten nach Prioritätenliste (sanitäre Anlagen, Küche, Speiseraum,..).	
	4. Beauftragung einer externen Reinigungsfirma.	